Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes
der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.

Ausgabe 02/2013

Themen dieser Ausgabe

Die Landesdelegiertenversammlung in Freital Seite 3

Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf zu Besuch in Zielitz Seite 7

Historische Persönlichkeiten hinter den Trachtenträgern Seite 15

Flächendenkmal Binge Geyer und Bergbrüderschaft Geyer Seite 21

Aktiv für mehr Solidarität“ Seite 28

4. Advent: eine halbe Stunde mehr Sendezeit im MDR FERNSEHEN Seite 31

Bergfest am Scheibenberg Seite 5

Dreihundertjähriges Bestehen der Knappschaft Rittersgrün Seite 10

Hochwassers im Bergwerk „Alte Hoffnung Erbstolln“ Seite 18

Weil auch morgen bald heute ist.

Ob es um Ihren nächsten Arzttermin oder die Gesundheitsversorgung der Zukunft geht: Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, heute schon an morgen zu denken.

knappschaft.de | 08000 200 501 (kostenfrei)

KNAPPSCHAFT
DIE ERFINDER DER KRANKENKASSE

12.DEUTSCHER BERGMANNSTAG UND 12. POBERSHAUER BERGFEST

Foto: Kristian Hahn

Vom **12.–21. September 2014** wird das 12. Pobershauer Bergfest gefeiert.
Darin eingebunden findet der 12. Deutsche Bergmannstag statt.

Die wichtigsten Programmpunkte im Überblick:

Fr | 12.09.2014	Eröffnung des 12. Bergfestes mit Berggottesdienst	*Kirche Pobershau*
	Festveranstaltung	*Silberscheune Pobershau*
Sa | 13.09.2014	Eröffnung des 12. Deutschen Bergmannstages	*Festzelt Pobershau*
	Großer Bergmännischer Zapfenstreich	*Marktplatz Marienberg*
So | 14.09.2014	Ökumenischer Berggottesdienst	*St. Marienkirche Marienberg*
	Große Bergparade in Pobershau mit bergmännischer Abschlusszeremonie	*Wildsbergstadion*
So | 21.09.2014	Großes Höhenfeuerwerk	

Die Festwoche wird mit einem umfangreichen Rahmenprogramm begangen.

Ihr kompetenter Partner, wenn Sie einen Bergschaden haben!
„Rund um die Uhr“ - 24 Stunden Service:

Tel.: 03772-28485

Fundgrube
Anna und Schindler Nr. 4
08289 Schneeberg
www.bss-bergsicherung-sachsen.de

BsS
BERGSICHERUNG
SACHSEN GMBH

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

Ing. Henry Schlauderer beim Pfingstquartal der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt Foto: Gerd Melzer

im Frühjahr, Sommer und Herbst können wir und die Vereine etwas aufatmen, das vergangene Revue passieren lassen und uns besonnen auf die künftigen Aufgaben vorbereiten. Wer aber meint, es ist ruhig, der irrt gewaltig. Das normale Vereinsleben geht weiter mit den Bergquartalen, zahlreichen Jubiläen und Teilnahmen an den zahlreichen Veranstaltungen befreundeter Vereine im Freistaat, aber auch in anderen Bundesländern, so waren wir unter anderen in Brandenburg und in Sachsen-Anhalt gefragt. Herausragend dabei u. a. „300 Jahre Bergknappschaft Rittersgrün“ mit den zahlreichen und sehr gelungenen Veranstaltungen, aber auch die 20 Jahre „Traditonsverein Wismut“. Auch an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und auch einen großen Dank für die Vorbereitung und Durchführung dieser Feierlichkeiten.

Wir waren auch im Ausland gefragt. Vereine unseres Landesverbandes waren dabei zur 450-Jahr-Feier in Sainte-Marie-aux-Mines im Elsass/Frankreich. Wir waren auch gefragt, am 15. Europäischen Knappen- und Hüttentag in Kosice/Slowakei teilzunehmen. Leider haben wir dazu keine Teilnahme ermöglichen können, aus Zeitgründen, wohl aber auch aus finanziellen Gründen. Hier sind uns Grenzen gesetzt.

Es wurde auch wieder der Wettbewerb zum „Bergmeisterpokal“ durchgeführt. Diesmal war die Organisation in den Händen der „Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft“. Vor Ort auf dem Gelände der Brauerei war alles, wie gewohnt hervorragend organisiert und es gab interessante Wettbewerbe. Leider haben sich nur wenige Vereine beteiligt, dient doch dies mal auf einige lustige Weise zum Treffen und zum gegenseitigen Gedankenaustausch und ist nicht so bierernst, auch dank der zahlreichen, von der Freiberger Brauerei gespendeten „Bierpreise“. Auch dafür einen herzlichen Dank an den Brauereivorstand.

Neben den Großveranstaltungen an denen unsere Mitgliedsvereine beteiligt sind, wie das Bergstadtfest in Freiberg und den Bergstreittag in Schneeberg, die in jedem Jahr stattfinden, gab es in diesem Jahr noch zwei Höhepunkte, die wir mitgestalten durften. Das war der Große Sächsische Bergmännische Zapfenstreich, der anlässlich „Fünf Jahre Erzgebirgskreis“ am 3. August 2013 in Annaberg-Buchholz durchgeführt wurde, und der „Tag der Sachsen“ vom 6. bis 8. September 2013 in Schwarzenberg. Beide Veranstaltungen waren hervorragend organisiert. Sie zeigten, was im Erzgebirge möglich ist. Die Teilnehmer und Besucher hatten viel Freude und ich bin davon überzeugt, dass das neben der Freude auch eine eindrucksvolle Werbung für unsere Region, für das Erzgebirge und den Freistaat Sachsen war und ist.

In zunehmendem Maße bereiten der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes gemeinsam mit den Vertretern der Bergstadt Marienberg den 12. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag vor. Es beginnt die heiße Phase. Hoffen wir, dass wir an das in diesem Jahr geleistete anknüpfen können.

Für euer Mitwirken übermittle ich euch auch im Namen des geschäftsführenden Vorstands ein herzliches Dankeschön und für die bevorstehenden Aufgaben wünsche ich wiederum viel Freude und gutes Gelingen.

Mit herzlichem Glückauf!
Dr.-Ing. Henry Schlauderer
Vorsitzender

Landesdelegiertenversammlung des SLV in Freital 27. April 2013

Gerd Melzer

Ernennung Bergmeister Siegfried Schubert. Fotos: Gerd Melzer

Der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (SLV) hatte am Samstag, 27. April 2013 zu seiner alljährlichen Landesdelegiertenversammlung (LDV) auf Schloss Burgk in Freital geladen. Im Steigersaal hatten sich die Delegierten der Mitgliedsvereine eingefunden, um pünktlich 10:00 Uhr zu beginnen.

Eröffnet wurde die LDV mit der Begrüßung der Delegierten durch den 1. Landesvorsitzenden Dr.-Ing. Henry Schlauderer. Das Entzünden des Berglichts und das Schlagen des Bergglöckchens erfolgte traditionsgemäß durch den ältesten anwesenden Delegierten, in diesem Jahr Kurt Seltmann von der Bergknappschaft Rittersgrün.

Bei der sich anschließenden Totenehrung gedachten die Anwesenden der im vergangenen Bergjahr verstorbenen Mitglieder aus den Reihen der im SLV organisierten Vereine wozu sie sich von ihren Plätzen erhoben.

Da in diesem Jahr weder Austritte noch Neuaufnahmen von Vereinen zu verzeichnen waren, schloss sich unmittelbar

die erfreuliche Ernennung von drei Bergmeistern an. (Siehe Textkasten)
Es folgten die Grußworte des Stellvertreters des Landrats des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Peter Darmstadt, des 1. Bürgermeister der Großen Kreisstadt Freital Mirko Kretschmer-Schöppan und des Oberberghauptmanns Bernd Cramer.
Nach einer ausführlichen Information der Delegierten zum Stand der Vorbereitung des 12. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages vom 12. bis zum 14. September 2014 in Marienberg schlossen sich der Geschäftsbericht und der Finanzbericht an. Die Leiter der Arbeitsgruppen Öffentlichkeitsarbeit, Bergmusik, Besucherbergwerke/ Bergbaulehrpfade und Berglied berichteten über die Ergebnisse ihrer jeweiligen Arbeitsgruppen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Schwerpunkte der Berichte war u.a. die Vorbereitung und Durchführung des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages in Jöhstadt.
Nach der Mittagspause wurde in der Abstimmung über den Finanz- und Geschäftsbericht der geschäftsführende Vorstand des SLV entlastet. In einer weiteren Abstimmung wurde einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrag mehrheitlich zugestimmt. Außerdem wurde eine einmalige Verlängerung der Legislaturperiode des geschäftsführende Vorstandes des SLV für ein Jahr von den Delegierten beschlossen.
Im Rahmen der Diskussion zu den Berichten der Arbeitsgruppen gab Dr. Stefan Mann, Geschäftsführer der Wismut GmbH Antwort auf die im Bericht der Arbeitsgruppe Besucherbergwerke aufgeworfene Frage zur Thematik Grubenwehr. Er informierte darüber, dass die Grubenwehren der Wismut GmbH jederzeit und sofort bei Bedarf über die bestehenden Hilfeleistungsvereinbarungen abgerufen werden können. Von Seiten der Wismut GmbH gibt es derzeit Überlegungen die Grubenwehr neu zu formieren und die Verantwortung auf mehrere Säulen zu verlagern. In einer Form von Interessengemeinschaften könnten die Lasten verteilt werden. Bis neue Regelungen getroffen werden, haben die alten Vereinbarungen uneingeschränkte Gültigkeit.
Dem Schlusswort des 1. Landesvorsitzenden Dr.-Ing. Henry Schlauderer folgte die traditionelle Abschlusszeremonie mit dem gemeinsamen Gesang des Steigerliedes und dem Löschen des Berglichts.
Im Anschluss nahmen die Delegierten an einem kleinen Bergaufzug anlässlich des zeitgleich auf Schloss Burgk stattfindenden 1. Bergmannstages teil. In dessen Rahmen fand auch eine Bergmannshochzeit statt (siehe Beitrag „Eheschließung zum „Bergmannstag“ 2013 auf Schloss Burgk in Freital... “) zu dem die Teilnehmer der LDV ein Spalier für das Brautpaar bildeten.

Kleiner Bergaufzug im Anschluss an die LDV anlässlich des 1.Bergmannstags auf Schloss Burgk

Mitgliedsbeitrag
Auf Beschluss der Landesdelegiertenversammlung beträgt der Mitgliedsbeitrag ab 1. Januar 2014 3,00 € pro Mitglied und Jahr.

Zu Bergmeistern wurden ernannt

• Wolfgang Nestler	Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ Frohnau
• Siegfried Schubert	Bergknappschaft Marienberg
• Günter Aurich	Heimatverein Reinsdorf

Eheschließung zum „Bergmannstag“ 2013 auf Schloss Burgk in Freital...

Andrea und Uwe Baldauf

... so lautete die Überschrift eines an alle Bergbrüderschaften verfassten Schreibens der Stadt Freital im Januar 2013. Wir beide, eng eingebunden in die Arbeit der Bergbrüderschaft Pobershau, sahen hier unsere Chance und nach neun gemeinsamen Jahren stand fest, das wir uns im Rahmen eines bergmännischen Zeremoniells das „Ja-Wort“ geben möchten.Am 29. April startete unsere Fahrt mit dem Bus im Kreise unserer Familien und Freunde in Richtung Freital. Nach der standesamtlichen Trauung bot sich uns im Hof des Schlosses Burgk ein überwältigendes Bild. Durch ein Spalier von Bergleuten, Freunden, Bekannten und Gästen durften wir zu den Klängen der Hüttenkapelle Oederan aus dem Schloss heraustreten. Ein unvergessliches Erlebnis. Hiermit möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei allen bedanken, welche diesen Tag zu einem wirklichen Festtag werden ließen.

Das Spalier für das Brautpaar. Foto: Gerd Melzer

Bergfest am Scheibenberg

Eberhard Wagner

Scheibenberg feiert alle fünf Jahre ein von der Stadtverwaltung organisiertes größeres Bergfest. So auch vom 2. bis zum 4. August 2013.
Der Sonntagnachmittag stand unter der Regie unserer Bergknapp- und Brüderschaft, da in diesem Jahr das 490-jährige Jubiläum der Gründung begangen wurde.
Die Bergstadt Scheibenberg wurde nach dem 2. Berggeschrei (1511/1512) durch Bergleute unter der Herrschaft der Grafen Ernst und Wolf von Schönburg 1522 gegründet.
Die herbei geeilten Bergleute, die hier schürften, brachten auch die Begriffe Knappschaft und Brüderschaft mit. So kam es ein Jahr nach der Stadtgründung, also 1523, zur Gründung der Bergknapp- und Brüderschaft am Scheibenberg.
Unter der Gesamtleitung der Stadträtin Silke Adler wurde zu unserem Jubiläum ein „kleiner Bergaufzug“ organisiert.
Elf benachbarte Bergknappschaften und der Bergmännische Musikverein Jöhstadt/

Landrat Frank Vogel und Bürgermeister Wolfgang Andersky. Fotos: Frohmut Naumann

Bergknapp- und Brüderschaft Oberscheibe/Scheibenberg vor dem Aussichtsturm auf dem Scheibenberg

Eberhard Wagner – Vorsitzender der Bergknapp- und Brüderschaft Oberscheibe/Scheibenberg führt den Bergaufzug zu Pferde an.

Grumbach führten den Bergaufzug an, den etliche Vereine der Stadt noch verstärkten. So waren es insgesamt über 200 Beteiligte. Auch der Landrat des Erzgebirgskreises, Frank Vogel, und der Bürgermeister der Stadt Scheibenberg, Wolfgang Andersky, marschierten im Bergkittel an der Spitze. Da Scheibenberg 107 Jahre ein eigenes Bergamt hatte, dem ein Bergmeister vorstand, ließ es sich der hiesige Vorsitzende und Bergmeister des Sächsischen Landesverbandes standesgemäß nicht nehmen, sich selbst auf ein Pferd zu setzen, zur Überraschung aller Beteiligten und Besucher.
Nachdem alle Knappschaften auf den Stufen vor dem Aussichtsturm durch den Moderator mit kurz vorgestellt wurden, hatten inzwischen die Musiker auf der Bühne im Festzelt ihre Plätze eingenommen. In einem zweistündigen vielseitig gefächerten Programm kamen alle Zuhörer voll auf ihre Kosten.
Als äußeres Zeichen unseres Dankes erhielten alle Knappschaften ein kleines Präsent.
Grußworte von den Knappschaften, des Landrates und unseres Bürgermeisters waren für uns eine Würdigung unserer heutigen Knappschaftsarbeit.
Wir danken nochmals allen teilnehmenden Knappschaften und der Stadtverwaltung für das gelungene Jubiläum.

**Kittel, Leder, Hut und Blende sind des Bergmanns Arbeitstracht-
woll`n wir tragen bis zum Ende - pflegen wahre Bruderschaft**

Am 3. Juli 2013 rief der Große Bergfürst unseren Freund und Bergbruder

Helmut Michl

geb.24.03.1948 gest.03.07.2013

zur letzten Schicht.
Als Bergbruder dessen familiäre Wurzeln im ehemaligen Joachimsthal liegen, hatte Helmut Michl es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der historischen Joachimsthaler Bergknappen zu bewahren und lebendig zu erhalten.
Mit seinem historischem Habit war er in den letzten Jahren ein gern gesehener Gast zu unseren Bergparaden und marschierte in unseren Reihen mit.
Wir sind froh dass wir Ihm in diesen Jahren das Gefühl gegeben haben, endlich eine Heimat von Gleichgesinnten in unserer Berg-, Knapp- und Brüderschaft gefunden zu haben.

Wir werden Seiner stets in Ehren gedenken.
Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt e.V

Neuer Vorstand in der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“

Anja Vieweg

Der neue Vorstand der Bergbrüderschaft Schneeberger Bergparade: Martin Kuhnert, Mike Rothemann, Anja Vieweg, Ray Lätzsch, Jost Schnorr, Christine Rotbarth, Steffen Wünsche und Jörg Wiegank (v. li.). Fotos: Anja Vieweg

Wieder ist ein Jahr vergangen und die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ feierte nunmehr am Samstag, den 4. Mai 2013 schon ihr 26. Bergquartal.
Traditionell begann dies mit einem kleinem Bergaufzug vom Schneeberger Fürstenplatz über den Markt zum Kirchgemeindehaus St. Wolfgang. Dieser wurde begleitet durch die Schneeberger Bergkapelle und Delegationen befreundeter Bergbrüderschaften. Mit der Glück-Auf-Fanfare und drei Glockenschlägen begann um 14:30 Uhr die Jahreshauptversammlung. Nach dem Öffnen der Vereinslade und dem Entzünden der Kerzen durch das älteste aktive anwesende Mitglied Gerhard Wahlicht trägt Ray Lätzsch den Vorstandsbericht vor. So nahm die Brüderschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr an 23 Bergparaden und 16 Delegation teil. Aber nicht nur der Auftritt zu den Bergparaden, Bergaufzügen und Festumzügen prägt das Vereinsleben der Schneeberger. Begann das neue Geschäftsjahr mit den Aktivitäten sowie Vorbereitungen zu den Feierlichleiten anlässlich des 45-jährigen Wiedergründungsjubiläums. Die helfenden Hände der Mitglieder sorgten dafür, dass es am Wochenende vom 21. bis 22. Juli 2012 ein wunderschönes und unvergessliches Fest wurde. Viele Highlights, wie z. B. die Ausrichtung des 8. Bergmeisterpokals für Kinder, oder der Bergmeisterpokal für die Bergbrüderschaften des Sächsischen Landesverbandes und ein Tanzabend lockten jede Menge Besucher auf das Festgelände. Eine Woche später folgte das traditionelle Fußballspiel Bergbrüder gegen Bergmusiker. Leider kam die Bergbrüderschaft trotz hunderter Zuschauer auf dem Neustädtler Fußballplatz nicht über ein 1:4 hinaus. Aber der olympische Gedanke und der Zusammenhalt der Vereine zählt. Der Vorsitzende ist überzeugt, dass im nächsten Jahr anlässlich der Fußballweltmeisterschaft die Bergbrüder mit einem Sieg den Platz verlassen werden. Eine wertschätzende Arbeit leisten außerdem die Bergkameraden und Bergkameradinnen beim traditionellem Fest „Menschen mit und ohne Behinderung feiern zusammen“. Dieser Tag ist jährlich im Terminplan der Brüderschaft nicht mehr wegzudenken. Ray Lätzsch bedankte sich bei allen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit und betonte besonders, dass solche Aktivitäten das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Ein besonderer Höhepunkt dieses Bergquartals war, dass für langjährige Traditionspflege und Unterstützung der Bergbrüderschaft Schneeberg, die Bergkameradin Ines Walther und Bergkamerad Bernd Schönherr von der Bergsicherung Schneeberg GmbH zum Ehrenmitglied der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ ernannt wurden. Anschließend folgte die Vorstandswahl. Es galt den Vorstand neu zu besetzen. Nach einer spannenden Stichwahl stand fest, dass sich der neue Vorstand aus Ray Lätzsch, Steffen Wünsche, Anja Vieweg, Mike Rothemann, Martin Kuhnert, Christine Rotbarth, Jost Schnorr und Jörg Wiegank zusammensetzt. In der sich im Bergquartal konstituierenden Sitzung wurde bereits Ray Lätzsch wieder zum 1. Vorsitzenden ernannt. Die anderen Funktionen folgen in der nächsten Vorstandsitzung. Mit Grußworten von verschieden Gästen und den Gesang des Steigermarsches endete das 26. öffentliche Bergquartal.

Ines Walther und Bernd Schönherr von der Bergsicherung Schneeberg GmbH wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt

In Eigener Sache

Auch diesmal in aller Kürze. Zunächst vielen Dank an alle, die durch Einsendung von Texten und Bildern dazu beigetragen haben, die aktuelle Ausgabe wieder so vielseitig zu gestalten. Redaktion und Herausgeber hoffen und wünschen, dass die Beteiligung von Vereinen und Einzelpersonen auch in Zukunft so rege fortsetzt wird.
Der Abgabeschluss für die Ausgabe 1/2014 ist der 09.03.2014. Erscheinen wird die Ausgabe 1/2014 am 05.04.2014 zur Landesdelegiertenversammlung in Seiffen. Für Einsendungen von Beiträgen bedankt sich die Redaktion schon mal im Voraus.
Wir bitten die Einsender ihrer Beiträge dringend um eine klare Trennung von Text und Bild. Bilder (Fotos, Grafiken, Tabellen oder Statistiken) NICHT in den Text einbinden, sondern separat als Datei übergeben. Vorschläge für eine Bildunterschrift sollten immer die Angabe des Bildautoren enthalten und am Ende des Textbeitrages mit dem Hinweis: „Bildunterschrift“ stehen.

Beitragseinsendungen per Post bitte an:
Redaktion Bergglöckchen
p.A. Gerd Melzer
Haldenstraße 5
09456 Annaberg-Buchholz
oder per E-Mail an
redaktion@berggloeckchen.de

Die nächste Ausgabe vom
Bergglöckchen
erscheint am 05.04.2014

Bergbrüder erfolgreich beim Bergmeisterpokal

Mike Rothemann

Die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ hat zum diesjährigen Bergmeisterpokal in Freiberg den 2. und 3. Platz erkämpft, wobei sie sich den 3. Platz mit der Bergbrüderschaft aus Seifen teilten. Im Rahmen des Brauereifestes fand der 19. Bergmeisterpokal der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine des Sächsischen Landesverbandes statt.
In fünf spannenden Disziplinen mussten sich die zwei Mannschaften der Bergbrüderschaft Schneeberg nur den Gastgebern aus Freiberg geschlagen geben. Der Wettstreit um den Bergmeisterpokal begann mit Nageleinschlagen, wo die Weichen für den Erfolg gestellt wurden. Darauf folgten Rundholzabsägen nach Vorgabe eines Gewichts und Stiefelzielwurf ins Stollenmundloch. Im vierten Wettstreit kam es zu einer völlig neuen Disziplin, bei der die Mitstreiter 5 von 10 Biersorten der Brauerei Freiberg verkosten und erkennen mussten.
Zum Finale des Bergmeisterpokals wurde wieder auf einen traditionellen Wettstreit zurückgegriffen, dem Bierglasstemmen, welcher immer der spannendste und härteste Wettkampf des Bergmeisterpokals ist. Im Anschluss feierten die Bergbrüderschaften noch gemeinsam bei einem Bergbier und alle freuen sich schon auf das nächste „Duell“ im kommenden Jahr.

Rundholzabsägen nach Vorgabe eines Gewichts

Stiefelzielwurf ins Stollenmundloch und - Biersorten erkennen beim Bergmeisterpokal 2013 in Freiberg. Fotos: Mike Rothemann

Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf zu Besuch in Zielitz

Michael Wicklein

Am 24.05.2013 feierte der Zielitzer Bergmannsverein „Scholle von Callvörde“ sein zwanzigjähriges Vereinsjubiläum. Aus diesem Anlass war eine Abordnung der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf zu den Feierlichkeiten eingeladen. Seit der Gründung des Vereins besteht eine freundschaftliche Verbindung zwischen den beiden Brüderschaften. Angefangen hat diese Freundschaft aber schon viel früher. Es war zu den Arbeiterfestspielen 1986 in Wolmirstedt, als die ersten Kontakte zwischen Bergleuten aus Zielitz und Ehrenfriedersdorf geknüpft wurden. Einer der Ersten, welcher diese Beziehung herstellte, war Hans-Otto Löffler aus Zielitz.
Zu unserem 650. Hauptquartal 1988 war eine Abordnung aus Zielitz das erste Mal bei uns in Ehrenfriedersdorf. In all diesen Jahren ist diese Verbindung zwischen unseren Brüderschaften nie abgerissen und wir hoffen, es geht so weiter.
Auf Grund dieser guten Kontakte und weil die Zielitzer Kameraden auch wissen, dass wir in Ehrenfriedersdorf eine gute Bergkapelle haben, wurden wir und der Bergmännische Musikverein auch gleich noch zum 40-jährigen Jubiläum des Kaliwerkes Zielitz eingeladen.
Vom 22. bis 23. Juni 2013 waren wir deshalb schon wieder da. Zusammen mit anderen Vereinen aus dem Kali-Bergbau wurde ein kleiner Bergaufzug mit anschließendem Zapfenstreich durchgeführt. Vor dem Werk war ein großer Festplatz aufgebaut mit musikalischer Unterhaltung, Speisen und Getränken. Wer wollte, konnte sich mit dem Bus auf den „Monte Kali“ (Halde) fahren lassen oder an einer Werksbesichtigung teilnehmen. Zum Abschluss dieses Festtages gab es ein Konzert der „Puhdys“ und ein großes Feuerwerk.
Am nächsten Tag nach dem Frühstück in der Werkskantine waren wir zu einer Ausfahrt nach Tangermünde eingeladen und zwei Stadtführer zeigten uns die Sehenswürdigkeiten dieser alten geschichtsträchtigen Stadt.
Auch die Spuren der großen Überschwemmung durch die Elbe waren noch zu sehen und wir konnten uns ein Bild von den Auswirkungen dieser Katastrophe machen.
Wir möchten uns hier nochmals ganz herzlich für die Einladung und die Betreuung während dieser zwei Tage bei unseren Freunden aus Zielitz bedanken, ganz besonders bei Klaus Hanke, Manfred Witzel und Stefan Ullrich.

Gruppenfoto vor dem Werk Zielitz. Fotos: Michael Wicklein

Grußworte zum 20. Jubiläum.

Über 200jährige (Eiche) fand letzte Ruhestätte in der Binge

Ingrid Kadner

Viele Leute werden gesehen haben, dass Mitglieder der Bergbrüderschaft Geyer in vollem Arbeitseinsatz in der Binge tätig sind. Bei kreativer Arbeit entstehen auch kreative Gedanken. So entstand bei dem Leiter der Gruppe Altbergbau, unserem Bergbruder Siegfried Schüttke die Idee, eine Bank in der Binge aufzustellen. Und zwar: mit Bingeblick aus Richtung Süd auf den Knauer. Von der Firma Holztransporte Andreas Lorenz wurde der ca. 1,2 Tonnen schwere Eichenstamm mit schwerster Technik am 15. Juni 2013 an der vorbereiteten Stelle abgelegt. Der Stamm kommt aus dem Hartensteiner Revier und musste aus Sicherheitsgründen auf Veranlassung der Verkehrswacht gefällt werden. Für dieses Sponsoring und die reibungslose Zusammenarbeit bedanken wir uns ganz herzlich.

Anlieferung des Eichenstamms in der Geyerschen Binge. Foto:Ingrid Kadner

Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf 1338 – 2013 675. Hauptquartal

Michael Wicklein

Immer am Wochenende nach Ostern begeht unsere Brüderschaft traditionell ihr Hauptquartal. Auf Grund des Jubiläums fand am 6. April 2013 eine Festveranstaltung im Kultursaal auf dem Sauberg statt. Stimmungsvoll wurde die Feier mit dem Ehrenfriedersdorfer Bergmarsch eröffnet und Vereinsmitglieder marschierten mit unserer Fahne, den drei Laden und den Zinnkannen in den Saal ein. Unser Vorsitzender, Joachim Decker, hielt die Festrede und erinnerte an die lange Tradition unserer Brüderschaft und die enge Verbindung zu unserer Bergstadt Ehrenfriedersdorf die 2014 ihr 675. Stadtjubiläum feiert.

Als Gratulanten konnten wir Abordnungen von zehn Brüderschaften aus unserer Region, unsere befreundeten Brüderschaften aus Neuhof/Hessen, Zielitz und weitere Vertreter uns nahestehender Vereine begrüßen. Als Dank für das gute Miteinander begleitete uns der Bergmännische Musikverein Ehrenfriedersdorf musikalisch durch den Abend.

Als Ehrengäste begrüßten wir unseren Landrat Frank Vogel, Gunter Fischer als Vertreter des Vorstandes des Sächsischen Landesverbandes, unseren Bürgermeister, Frank Uhlig, und Pfarrerin Gudrun Neubert.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles und den Grußworten der Gäste wurde der Abend mit einem Essen, Getränken und musikalischer Unterhaltung fortgeführt.

Der neu gewählte Vorstand: Thomas Jäger, Günter Manthey, Michael Wicklein, Martina Nimmrich, Martina Kreher, Jan Ulbricht und Joachim Decker (v.li.). Foto: Ulrich Hößler

Am Sonntag folgte der eigentliche Höhepunkt, das 675. Hauptquartal der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf. Traditionell begann der Tag um 10:00 Uhr mit einem Berggottesdienst in der St. Niklas Kirche, an dem Mitglieder unserer Brüderschaft und Vertreter befreundeter Brüderschaften teilnahmen. Am Nachmittag gegen 13:00 Uhr trafen sich die Vereinsmitglieder und Gäste am Oswald-Bartel-Gedenkstein zu einer Ehrung aller im Ehrenfriedersdorfer Revier verunglückten Bergleute.

Mit musikalischer Begleitung durch den Bergmännischen Musikverein marschierte der Bergaufzug durch die Stadt bis zur Brauerei Specht. Mit dem Bus oder PKW ging es dann auf den Sauberg. Im Kultursaal der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH eröffnete 14:30 Uhr unser 1.Vorsitzende, Joachim Decker, das 675. Hauptquartal der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf.

Nach dem Entzünden der Lichter und dem Öffnen der Laden wurde gemeinsam ein Choral gesungen. Im Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres ließ der 1.Vorsitzende noch einmal die

Arbeit des Vereins Revue passieren und bedankte sich bei seinem Vorstand und den Mitgliedern für ihren Einsatz. Besonders erfreulich für unseren Verein war die Tatsache, dass es endlich gelungen ist, einen Vereinsraum für uns auf dem Sauberg auszubauen.
Ein weiterer positiver Punkt war die Aufnahme von sieben neuen Mitgliedern in unserer Brüderschaft.
Das zeigt uns, dass unsere Arbeit für die Traditionspflege bei der Bevölkerung Anerkennung findet und das Interesse zur Mitarbeit geweckt wird. Hoffen wir, dass dieser Trend anhält und es uns auch gelingt, Jugendliche für den Verein zu gewinnen.
Der nächste wichtige Punkt war die Neuwahl des Vorstandes unseres Vereines. Dabei gab es eine Besonderheit und die betraf die Verlängerung der Amtsperiode von fünf Jahren anstatt vier Jahren, wie bisher.
Das wurde notwendig, da die Stadt Ehrenfriedersdorf und die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf im Jahr 2017 die Ausrichtung des 5. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag übernommen hat und eine Neuwahl des Vorstandes in dieser Zeit ungünstig wäre.
Da drei Vorstandsmitglieder auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidierten, mussten drei neue Kandidaten aufgestellt werden. Der neue Vorstand, bestehend aus sieben Mitgliedern wurde in offener Wahl gewählt. Anschließend gratulierte ihnen der 1. Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, Dr.-Ing. Henry Schlauderer, zur Wahl.
Nach dem Schlusswort des neuen und alten 1. Vorsitzenden, Joachim Decker, dem Löschen der Kerzen und Schließen der Laden klang unser 675. Hauptquartal mit musikalischer Unterhaltung des Bergmännischen Musikvereins Ehrenfriedersdorf aus.
Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Gastvereinen, Ehrengästen, der Feuerwehr Ehrenfriedersdorf und der Stadt Ehrenfriedersdorf, der Kirchgemeinde und der Geschäftsführung der Zinnerz GmbH, für die Würdigung und Unterstützung an diesen zwei Tagen herzlich bedanken.
Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Bergmännischen Musikvereins Ehrenfriedersdorf für die musikalische Ausgestaltung dieser beiden Tage.

Tradition mit Zukunft: Erzgebirgsverein engagiert sich weiter für Nachwuchs

Ilka Ruck

Am Samstag, den 12. Oktober 2013, fand in Breitenbrunn im Haus des Gastes die 125. Kultur- und Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins statt. Dabei bilanzierte der Traditionsverein mit den Delegierten seiner Zweigvereine aus dem gesamten Bundesgebiet die Arbeit des vergangenen Jahres und legte die Orientierungen für 2014 fest.
Die Tagung stand unter dem Thema Zukunft Heimat. Ehrengast Landrat Frank Vogel unterstrich in dem Zusammenhang die Rolle des Erzgebirgsvereins als Vermittler von Werten und Identität.
Die Auswertung der 20. Jugendkulturtage im April 2013 war für den Erzgebirgsverein Anlass für eine Leistungsbilanz und die Anregung neuer Ideen zur Vermittlung von Kultur und Brauchtum ebenso wie von Umwelt- und Naturschutzthemen an die junge Generation. Ein weiteres Thema war der Umgang mit dem Erbe von Anton Günther. Die Delegierten verurteilten klar den ideologischen Missbrauch des Heimatsängers und seines Liedguts.
Auf der Jahreshauptversammlung wurde eine neue Auszeichnung des Erzgebirgsverein präsentiert: die Ehrengabe. Sie wird an verdiente Mitglieder verliehen, die bereits das Goldene Ehrenzeichen erhalten haben. Es ist eine besondere Würdigung, die höchstens zweimal im Jahr vergeben wird und vor der Ehrenmitgliedschaft im Erzgebirgsverein steht. Die Ehrengabe ist ein geschnitzter Bergmann, der von Holzbildhauer Hartmut Rademann aus Schwarzenberg gestaltet wird. Die erste Ehrengabe des Erzgebirgsvereins erhält der ehemalige Koordinator für Öffentlichkeitsarbeit des Erzgebirgsvereins Wolfgang Stiehler aus Zwickau. Die Delegierten bestätigten darüberhinaus den 2. Bundesvorsitzenden und ehemaligen Bürgermeister von Lauter, Karl-Heinz Richter, für weitere vier Jahre in seinem Amt.

Der erweiterte Vorstand des Erzgebirgsvereins zur KAV in Breitenbrunn. Foto: 2. und 3. v.r.: Die Bundesvorsitzenden Dr. Gabriele Lorenz und Karl-Heinz Richter. Foto: Ilka Ruck

Freunde feiern zusammen im Elsass Jubiläum

Mike Rothemann

Anlässlich des 450 jährigen Bestehens unserer befreundeten Bergbrüderschaft Caisse Des Mineurs d'Echery aus Sainte Marie aux mines, fuhr die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade" am 13. Juli 2013 mit 45 Bergschwestern und Bergbrüdern nach Frankreich.
Nach der zehnstündigen Busfahrt wurden wir von unseren Freunden herzlich begrüßt und nahmen an der Eröffnungsveranstaltung für die Festtage teil. Am Abend konnten wir noch eine kleine Bergparade bestaunen, welche mit einem Zapfenstreich endete. Der erste Tag ging mit einem großem Feuerwerk und Tanzmusik zu Ende.
Am Sonntag, den 14. Juli nahmen wir am Berggottesdienst in der Kettenkirche „Eglise des Chaînes" teil, wo Pfarrer Frank Meinel aus Schneeberg die Predigt hielt.
Anschließend ging es zur Großen Bergparade, die durch die Stadt Sainte Marie aux Mines führte. Unter den zahlreichen

Teilnehmern waren Bergbauvereine und Bergbrüderschaften aus Frankreich und Deutschland dabei, unter anderem aus Baden Württemberg, dem Saarland und auch die Bergbrüderschaft Freiberg aus dem Erzgebirge.
Nach einer kurzen Stärkung ging es auf eine kleine Vogesen-Rundfahrt. Die beeindruckende Landschaft und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten des Elsass begeisterten uns sehr.
Den Abend verbrachten wir gemeinsam mit unseren Freunden aus dem Elsas, bei einem Bergbier und vielen elsässischen Spezialitäten, bevor es am nächsten Tag wieder zurück nach Hause ging.
Dieses war wieder ein unvergessliches Wochenende für die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ und der Bergbrüderschaft Caisse Des Mineurs d’Echery aus Sainte Marie aux mines, welches unsere gemeinsame Bindung zum Bergbau und Freundschaft vertieft hat. Ein Wiedersehen gab es dann schon zum diesjährigen Bergstreittag in Schneeberg, wo auch die Bergschwestern und Bergbrüder aus dem Elsass an der Großen Bergparade teilnehmen werden.

Jürgen Mischko bei Wimpelübergabe.
Foto: Mike Rothemann

Unser neues Zwickauer Schmuckstück heißt „Glück auf“-Schwimmhalle

Karl-Heinz Baraniak

Nach rund zwei Jahren Bauzeit ist am Wochenende 22./23. Juni die neue „Glück auf“- Schwimmhalle im traditionsreichen, vom Bergbau gekennzeichneten, Stadtteil Zwickau-Schedewitz eingeweiht worden. Das mit rund 15 Millionen Euro gestaltete Projekt ist unserer Meinung nach „einfach schön“ und wertet den ehemaligen, als „Russzwick’e“ gekennzeichneten Stadtteil, weiter positiv auf! Uns als ehemalige Bergleute war es eine selbstverständliche Verpflichtung bei der Namensgebung „Glück auf“ dabei zu sein und die Einweihungsfeier am Samstag, dem 22.Juni 2013, mit unserem Knappenchor mit zu gestalten. Dem mit Umsicht zusammen gestellten, sportlich geprägten Festprogramm fügten unsere Sänger, unter dem Beifall der Zuschauer, Sportler und Gäste in dem proppevollem Sportbad, die bergmännischen Weisen „Glück auf! Aus Zwickau kommen wir her“ und „Glückauf ist unser Bergmannsgruß!“ hinzu. Das sportbegeisterte, aber aufmerksame Publikum wurde durch unseren Gesang an den traditionsreichen Bergbau erinnert und der Name „Glück auf“ Schwimmhalle besonders gewürdigt!
Unsere Sänger staunten nicht schlecht, als sie zum ersten Mal am Rand des

Bergmannschor des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau bei der Eröffnung der „Glück auf“-Schwimmhalle. Foto: Karl-Heinz Baraniak

50-Meter-Beckens Aufstellung nahmen und nebenan das Lehr- und Kursschwimmbecken in Augenschein nahmen. Auch begeisterte uns, wie ausgewählte Sportler aus 18 Vereinen, welche künftig das Sportbad zur Körperertüchtigung nutzen, ihre sportliche Betätigung vorführten. Allein die sechs Zwickauer Wassersportvereine haben rund 700 Mitglieder, welche sicher für Leben und Andrang in der Halle sorgen werden!
Wenn Anfang 2014 die in unmittelbarer Nähe, zur Zeit noch in Bau befindliche Kindertagesstätte, eröffnet wird, ist ein weitere wichtiger Schritt der Umgestaltung des Stadtteiles Schedewitz getan. Fest steht: Der Bau des Sportbades steht unserer Stadt sehr gut zu Gesicht; und das schöne Detail „Glück auf“ leuchtet über Allem!

Dreihundertjähriges Bestehen der Knappschaft Rittersgrün 1713 - Ein Rückblick

Matthias Schneider

Traditionsverbunden eröffnen wir mit drei Glockenschlägen unsere Quartalsversammlungen, ganz besonders im dreihundertsten Jahr unseres Bestehens.
Unsere großen silbernen Kerzenleuchter unterstützen diesen alten Bergmannsbrauch. Ebenfalls wurde die Knappschaftslade von unseren Ältesten geöffnet, nicht wie üblich Protokolle und Kassenberichte zu verlesen, diesmal wurde aus der Geschichte des Vereins berichtet, die war ja bis jetzt relativ geheim. Da

Rittersgrüner Steigerhäckel von 1776

fiel uns zuerst unser Statut in die Hände, welcher Verein hat noch das Original in seinem Vereinsbesitz, besonders wenn er in die Jahre kommt.

Ein Original-Zitat aus dem Statut von 1713:

„Weil wir gesunnen sein eine christliche Knappschaft fortzusetzen, im Namen Gottes derhero man auch bittet, und ersuchet, bei den Seiner Königl. Majestät in Polen und fürstl. Durchlaucht zu Sachsen wohlbestellter Bergmeister wie auch Herrn hiesigen Bergmeister, der Bergämter Schwarzen- und Scheibenberg um darinnen zu schützen etwas wider die Unbilligkeit zu trachten, wie auch darinnen die Artikel lauten, damit man weiß, wie sich einer oder der andere in solchen Versammlung und Zusammenkünften halten soll und zu tun… …schuldig ist wie in solche Knappschaft bestehe als eine christliche Zeremonien der letzten Ehren Diensten, einer den anderen schuldig zu tun ist, so hat man sich nach um bessere Ordnung halber keiner den anderen, in Leib- und Lebensgefahr nicht zu verlassen wie hernach folgende Artikel lauten und bezeigen werden, dabei auch ein jeder soll straff und festhalten, sollte aber einer oder der andere wider den geringsten Artikel leben und ein Verbrecher sein, soll solches durch eine Umfrage vom Ältesten bis auf den Jüngsten gehen, wie nach mandenselben von der Knappschaft und öffentlicher Versammlung, zu strafen ziehen, bei offener Lade oder gänzlich von der Knappschaft zu stoßen, wenn er sich nicht nach den Artikel wollte lassen abstrafen, wie hernach folgende Artikel besagen werden.“

So schrieben unsere Altväter auf, was nachweislich Tag ein und Tag aus im Leben und Arbeiten der Bergleute eine Basis des Zusammenlebens einer funktionierenden Vereinigung bildete. Diese bewährte sich im Alltag und hatte somit Bestand, da es ja dem Leben und Wirken der Bergleute entsprach.

Den Satzungsworten „Weil wir gesunnen

sein eine Christliche Knappschaft fortzusetzen...“ ist eigentlich ein grundlegender Beweis dafür, das es einen sogenannten „Zusammenhalt“ im Bergbau in Rittersgrün schon weit davor gegeben haben muss, dieser aber erst später urkundlich-später niedergeschrieben wurde. Da um 1440 Jakob Kleinhempel nachweislich einen Hammer gegründet hat, muss es vermutlich auch Gruben und Stollen gegeben haben.

Man hat herausgefunden, das die Ansiedlung von Hammerwerken in Rittersgrün um 1500 sprunghaft zunahm. Also liegt es nahe, das genug Ausgangsmaterial vorhanden gewesen sein musste. Aus heutiger Sicht wissen wir von nachweislich 85 Gruben und Stollen in dem Gebiet des heutigen Rittersgrün.

Die Altarleuchter unserer Kirche sind in Bergmannsgestalt und aus Zinn, diese wurden nachweislich zusammen mit sechs bergmännischen Bergschilden im Kirchenbuch zu Rittersgrün mit der Jahreszahl 1692 erwähnt.

Dies sollte eigentlich genug Material für die Existenz einer bergmännischen Vereinigung sein, die mit den zur Zeit bekannten Fakten schwer widerlegbar ist. Also ist daraus im Jahr 1713 eine Vereinigung von Rittersgrüner Bergleuten zur gegenseitigen Unterstützung gegründet, die sich bis heute nachweislich ohne Unterbrechung erhalten hat. Sie ist somit eine der wenigen Knappschaften des Erzgebirges, die durchgehende Existenz, auch nach dem Erlöschen des Altbergbaus in Rittersgrün vor über 120 Jahren, verweisen kann.

Wie in jeder Knappschaftsverbindung der Berg- und Hüttenleute sind auch in der Knappschaft Rittersgrün die Rechte und Pflichten der Mitglieder klar geregelt. So besitzt bereits das Originalstatut von 1713 insgesamt 34 Artikel. Viele der in diesem Statut verankerten Aufgaben werden auch heute noch nach fast 300 Jahren durch Mitglieder der Knappschaft wahrgenommen.

Neben dem Originalstatut, welches im benannten Jahr von den Geschworenen und dem Bergmeister Michael Enderlein der Bergämter Schwarzenberg und Scheibenberg bestätigt wurde, werden noch heute in der Knappschaftslade alle amtlichen Dokumente des Vereins sowie Quittungen und Belege aufbewahrt. So sind dort auch die ältesten erhaltenen

Lade und Leuchter

Rittersgrüner Bergmannshut um 1890

Quittungsregister, Einkaufs- und Bemerkungsbücher zu finden.
Seit Mai 1907 ist die Knappschaft Rittersgrün als Verein aktiv. Die Vereinsstatuten wurden am 13. Juni des Jahres von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg genehmigt.
Fast genau 38 Jahre später, im Mai 1945 wurde durch den Alliierten Kontrollrat in Berlin die Auflösung aller Vereine angeordnet. Auch die Knappschaft sollte dieses Schicksal ereilen, wenn es nicht gelungen wäre, die russische Kommandantur davon zu überzeugen, dass die einzige Aufgabe der Knappschaft darin besteht, den Begräbnisdienst für den Ort in bergmännischer Kleidung durchzuführen. Die Genehmigung wurde erteilt und damit der Fortbestand des Vereins gesichert.
Bis 1958 wurde für das Begräbniszeremoniell ein spezieller Leichenornat, bestehend aus Sargtuch, Sargkruzifix und Sargschildern eingesetzt. Dieser ist bis heute erhalten und wird in der Rittersgrüner Kirche aufbewahrt.
Verstärkt seit 1970 bemühte sich die Rittersgrüner Knappschaft, unter der Führung des damaligen 1.Vorsitzenden, Karlheinz Schneider, und unseres heutigen Ehrenvorsitzenden und Bergmeister Kurt Seltmann um Kontaktaufnahme zu den bestehenden, neu- und wiedergegründeten Bergbrüderschaften des Kulturbundes im Erzgebirge. Zuerst zeichnete sich eine verstärkte Zusammenarbeit mit den bestehenden Knappschaften Ehrenfriedersdorf, Schneeberg und Sosa ab. Später mit den neu wiedergegründeten Knappschaften Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Scheibenberg und Breitenbrunn. Hier besteht bis heute ein enges Vereinsverhältnis.
Am 20.Oktober 1990 in Ehrenfriedersdorf trat die Rittersgrüner Knappschaft, als Gründungsmitglied dem Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine bei.
Aktuell zählt die Knappschaft Rittersgrün ca. 40 Mitglieder und damit mehr als im Jahr des Niedergangs des Bergbaus im Ort im Jahr 1893.
Die Bergbrüder und - schwestern betreiben in ihrer Freizeit zwei Besucherstollen aus dem 16./17. Jh. bzw. aus der Mitte des 19. Jh. Letzterer, der Obere Rothe Adler Stollen, gehört zur bereits erwähnten ehemals größten Eisenerzfundgrube des Ortes und wurde in den Jahren 1995/96 durch die Mitglieder der Knappschaft und mit Unterstützung von ABM-Kräften neu aufgewältigt und für Besucher zugänglich gemacht. Beide Gruben befinden sich am Bergbaulehrpfad Pöhla – Rittersgrün, der ebenfalls durch die Vereinsmitglieder betreut wird und sich über eine Länge von ca. 13 km erstreckt.
Eine weitere wichtige Aufgabe unserer Knappschaft ist die bergmännische Traditionspflege. So z.B. die Teilnahme an Bergparaden zu festlichen Anlässen oder zu den weithin bekannten Auftritten während der Advents- und Weihnachtszeit. Weiterhin unterstützen wir das Projekt „Bergmännische Traditionspflege in der Montanregion Zentrales Erzgebirge“ und versuchen beiderseits der Grenze die Bergbaugeschichte als Basis der Zusammenarbeit und des Interessensaustausches zu erforschen. Hierbei werden wir von dem Verein „Hornicky spolek Medenec“ sehr unterstützt.
Dies ist ein Grundstein für die entstehende „Rittersgrüner Knappschaftschronik“, welche nach dem Festjahr veröffentlicht wird. Hier werden für die Region bedeutende Ereignisse und Fakten dokumentiert und zusammengetragen, wie sie in dieser Art noch nicht aufgeschrieben wurden.
Ein Rittersgrüner Jubiläumsbergknappenmarsch, Bergmannsgebet und ein Orgelliedversion wurden eigens für die Feierlichkeiten geschrieben.

Im Namen des Vorstandes unseres Vereins bedanke ich mich bei allen Bergbrüder- und Knappschaften und dem Vorstand des SLV, vertreten durch Dr. Henry Schlauderer für die uns überbrachten Glückwünsche und Geschenke zum 300jährigen Bestehen. Wir danken nochmals für die Anerkennung und verbleiben mit einem herzlichen „Glück Auf“

Matthias Schneider
1.Vorsitzender der Rittersgrüner Knappschaft1713

Landestscherper der Vereinigung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Niedersachsens

Wolfgang Leuoth

Trotz des Champions-League-Final-Wochenendes vertraten die beiden Fußballfans und Vorstandsmitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes des SLV, BK Ray Lätzsch und Wolfgang Leuoth, zum Landestscherper der Vereinigung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Niedersachsens am 25. Mai 2013 in der Bergstadt Goslar den SLV und übermittelten herzliche Grüße unseres 1. Vorsitzenden BK Dr. Henry Schlauderer.
Die Vereinigung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Niedersachsens (VBN) hat es sich zum Ziel gesetzt, bergmännisches Brauchtum und bergmännische Traditionen in Niedersachsen zu bewahren und zu pflegen. Aus diesem Anlass und unter Berücksichtigung der auch in den

Niedersächsischer Landestscherper im Lindenhof der Bergstadt Goslar am 25.05.2013. Fotos: Wolfgang Leuoth

Mitgliedsvereinen des VBN nicht zu übersehenden Altersstrukturen hatten sich der Vorstand der Vereinigung und die Vorsitzenden der Mitgliedsvereine geeinigt, anstelle einzelner Jubiläumsbergmannsfeste eine neue gemeinsame Veranstaltung ins

Leben zu rufen. Jährlich wiederkehrend soll am Sonnabend nach Pfingsten ein Landestscherper durchgeführt werden.
Nach der musikalischen Begrüßung durch die Kapelle der E.ON-Kraftwerke GmbH des Helmstedter Reviers begrüßte der Landesvorsitzende Rolf Sindram alle Anwesenden.
In der Festrede des Oberbürgermeisters der Stadt Goslar, Dr. Oliver Junk, stand das Thema „Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft-Weltkuturerbe der UNESCO“ im Mittelpunkt. Nach dem gemeinsamen Tscherper-Essen wurden in lockerer Atmosphäre noch einige Gedanken ausgetauscht. Leider gab es keinerlei konkrete Vorschläge oder Aussagen dazu, wie eigentlich die Altersstruktur verändert werden sollte, wie und mit welchen Maßnahmen Nachwuchs für die Vereinsarbeit gewonnen werden kann. Während der Rückfahrt waren sich beide Vertreter des SLV einig, dass zukünftig viel konkreter über die Nachwuchsgewinnung diskutiert werden sollte, vielleicht zum Landestscherper 2014.
Übrigens waren beide rechtzeitig zum Champions-League-Finale wieder zu Hause.

Jubiläum in Sangerhausen - Zwanzig Jahre Landesverband Sachsen-Anhalt

Wolfgang Leuoth

Am 14. Juli 2013 feierte der Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalt in der Berg- und Rosenstadt Sangerhausen sein 20-jähriges Bestehen.
Zum Empfang beim Oberbürgermeister Ralf Poschmann, im Rathaus von Sangerhausen übermittelte Dr. Henry Schlauderer die Glückwünsche des Bundesvorstandes und des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine. Begleitet wurde Dr. Henry Schlauderer von den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstandes des Sächsischen Landesverbandes, Rainer Berger, Gunter Fischer und Wolfgang Leuoth.
Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Bergkamerad Gerald Meyer, bedankte sich für das Erscheinen und die zahlreichen Glückwünsche.
Nach dem Einmarsch der Fahnendelegationen in die Kirche St. Jacobi Sangerhausen nahmen die Gastgeber, die Ehrengäste und zahlreiche Besucher um 12:00 Uhr am Ökumenischen Gottesdienst teil. Im Anschluss formierten sich die Delegationen bei hochsommerlichen Temperaturen zur Bergparade vom Marktplatz bis zum Europa-Rosarium. Nach Abschluss der Bergparade überreichten die Rosenprinzessin Sangerhausen 2013, Antonia Berger, und die Staßfurter Salzfee Stephanie den Fahnendelegationen die Fahnenschleifen.

Die Fahnendelegation des SLV in Sangerhausen. Foto: Wolfgang Leuoth

Bergbrüderschaft Bad Schlema freut sich über eine sehr großzügige Sachspende

Andreas Rössel

Im letzten Jahr ist die Bergbrüderschaft Bad Schlema in Ihre neuen Vereinsräume an der Bergstraße in Bad Schlema umgezogen. Damit ist der Verein auch für Pflegearbeiten im Außenbereich verantwortlich. Eine recht große Rasenfläche ist nun regelmäßig zu pflegen und sauber zu halten, was aber nur mit entsprechender Technik umsetzbar ist. Jetzt freut sich der Verein über eine Sachspende in Form eines Benzinrasenmähers und eines Benzinrasentrimmers. Die Maschinen wurden dem Verein durch die Firma Jürgen Weißflog, Garten- Forst- und Kommunaltechnik aus Lößnitz am 30. April 2013 im Beisein von Andreas Rössel (stellvertretender Vorsitzender der Bergbrüderschaft) und Arnold Weiß (Vereinswart) als Sachspende übergeben. Natürlich wurden die Maschinen auch schon umfangreich auf dem Vereinsgelände eingesetzt und überzeugten. „Das sind richtig gute Maschinen, die wir da gespendet bekommen haben - Einwandfrei!“, so Arnold Weiß, der die Verantwortung nun auch für diese Maschinen innehat. Weiter sagt er: „Gut ist, dass wir die Technik auch am Ehrenhain an der Lößnitzer Straße mit einsetzen können, wenn das dort nötig ist. Das hilft uns sehr dort unsere Pflegearbeiten durchzuführen.“
Uwe Haas, Vorsitzender des Vereins sagt: „Der Vorstand der Bergbrüderschaft möchte sich auch auf diesem Weg noch mal für die Sachspende bei der Firma Jürgen Weißflog, Garten- Forst- und Kommunaltechnik aus Lößnitz bedanken. Das ist eine ganz tolle Sache, eine Sachspende in so einer Größenordnung zu bekommen ist in der jetzigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Das zeigt uns aber auch, dass unsere ehrenamtliche Arbeit als Verein Anerkennung findet.

Arnold Weiß (Vereinswart der Bergbrüderschaft) testet die neue Technik. Foto: Andreas Rössel

Das Huthaus der Fundgrube St. Lampertus

André Schraps

Heutige Ansicht von der Dresdner Straße aus gesehen. Bild: André Schraps

Huthäuser prägen auch heute noch vielerorts das Bild unserer erzgebirgischen Bergbaulandschaft.
Nach der Einstellung des Bergbaus wurden sie oft als Wohnhäuser weiter genutzt und blieben uns dadurch erhalten. So auch das Huthaus der Fundgrube St. Lampertus.
Unser Huthaus, so wie wir es ohne Berücksichtigung späterer Anbauten heute vorfinden, wurde im Jahr 1846 errichtet. Davon zeugt der Porphyr-Türsturz über dem Eingang, auf dem die Jahreszahlen das „L“ einrahmen, das für die Fundgrube St. Lampertus steht.
Vermutlich gab es etliche Vorgängerbauten an derselben Stelle.
Bei Sanierungsarbeiten stellten wir fest, dass das Gebäude mehrfach durch An- und Umbauten vergrößert wurde und so endlich sein jetziges Aussehen erhielt.
Nachdem der Erzbergbau 1910 zum Erliegen kam, gingen die übertägigen Grubengebäude in den Besitz der Stadt Hohenstein-Ernstthal über. Bereits 1911 begann

Porphyr-Türsturz über dem Eingang mit dem „L“ für „Lampertus“ 1846. Bild: André Schraps

Zustand des Huthauses, wie es der Verein 1995 übernommen hat. Bild: Stefan Köhler

der Abbruch aller Schachtgebäude und des Dampfmaschinenhauses. Schließlich sprengten Pioniere des sächsischen Militärs 1913 die große Dampfesse. Im selben Jahr bezogen die ersten Mieter das Huthaus. An dieses 100 jährige Jubiläum soll der kleine Bericht erinnern.
Über 80 Jahre diente es, teilweise von mehreren Familien gleichzeitig genutzt, als Wohnhaus.
Als im Jahr 1995 die letzte Bewohnerin verstarb, ergab sich für den Freundeskreis Geologie und Bergbau die einmalige Gelegenheit, das historische Gebäude als Vereinssitz zu übernehmen.
Zu dieser Zeit befand es sich baulich in einem erbärmlichen Zustand.
Viele ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden und viel Geld waren nötig, um das Haus und das umliegende Gelände herzurichten. Seit 1998 nutzen wir das Huthaus als Domizil unseres Bergbauvereins. Darin befinden sich neben unserer „guten Stube“, ein Steigerzimmer, ein Vortragsraum und Ausstellungsräume, in denen wir die Geologie und den Bergbau unserer Region präsentieren. In diesem und im kommenden Jahr führen wir umfangreiche Renovierungsarbeiten durch, so dass die Ausstellungen erst danach wieder gezeigt werden können.
Wer sich dafür interessiert, der ist herzlich eingeladen uns einmal zu besuchen. Gern bieten wir auch Führungen unter Tage an, denn vor dem Huthaus befindet sich der Eingang zu unserem Besucherbergwerk.
Ob unser Huthaus mit Walter Fröbels Häuersteiggeschichte „Huthaus Lampertus“ zu tun hat, konnten wir noch nicht herausfinden. Wer mehr darüber weiß, kann sein Wissen gern mit uns teilen.

TRACHTEN SEILER
Maßschneiderei & Landhausmoden & Stickservice
Wir fertigen nach Maß:
Freiberger Bergkittel
aus schwarzen Tuchloden verziert mit schwarzen Effekten
schwarze Seidenkrawatte mit gold-fbg. Eisen & Schlegel
...
Freiberger Hüttenkittel
aus grauen Tuchloden verziert mit silbergrauen Effekten
silbergraue Seidenkrawatte mit Hüttenzeichen
NEU! Metallknöpfe mit Hüttengezähe
Das besondere Kleidungsstück für festliche und offizielle Anlässe!
Abb. Freiberger Bergkittel
TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN
09496 Marienberg Baderstraße 5 Tel.03735-22817 www.trachten-seiler.de

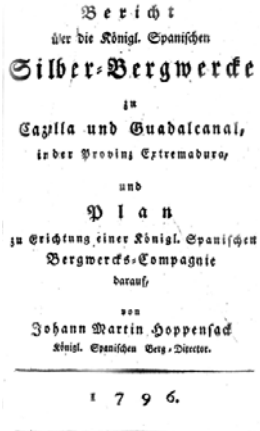
Vor zehn Jahren...

...genauer am 14.11.2003 erschien die erste Ausgabe des Bergglöckchen.
Wer noch mal in den inzwischen über zwanzig Ausgaben stöbern will, kann das unter www.berggloeckchen.de. Alle regulären Ausgaben gibt es dort zum Download als PDF-Dokumente.

Historische Persönlichkeiten hinter den Trachtenträgern - Johann Martin Hoppensack

Jochen Rosenberger

Mit der Wiedergründung der Bergknappschaft Marienberg als Verein zur Bewahrung und Pflege des bergmännischen Brauchtums in der Bergstadt Marienberg in den Jahren 1992/93 stand auch die Frage, welches Habit, aus welcher Zeit und nach welcher Ordnung angeschafft und fürderhin in der Öffentlichkeit getragen werden sollte. Schnell waren sich die Initiatoren unter Leitung des damaligen 1. Vorsitzenden Jochen Rosenberger einig, dass man sich ganz auf die Zeit des Wirkens von Bergmeister Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra in Marienberg konzentrieren sollte.
Das Wirken des Bergmeister von Trebra, der als erster Absolvent der neu gegründeten Bergakademie in Freiberg vom 1. Dezember 1767 bis August 1779 dem Bergbau im Marienberger Revier vorstand, ist bis in die heutige Zeit in und um Marienberg nachvollziehbar und so hatte er nicht nur dem Bergbau im Revier zu einer neuen Blüte verholfen, sondern nahm auch gehörigen Einfluss auf die Formierung und das Auftreten seiner Bergleute in der Knappschaft und im öffentlichen Leben der Bergstadt.
Dies war für die Neugründungsmitglieder der in heutiger Form existierenden Bergknappschaft Marienberg auch eine wesentliche Hilfe für die Entscheidungsfindung zur Herstellung der ersten Habits, der Bergfahne u.a. Replikate.
Den Gründungsmitgliedern 1992/93 ging es aber nicht nur darum, sich auf eine Zeit für die Habiterstellung zu konzentrieren, vielmehr stand von Anfang an auch die Frage nach den Menschen hinter dem historischen Habit und zur Zeit des Bergmeisters von Trebra. So wurde in den Gründungstagen auch entschieden dem ersten Vorsitzenden mit dem Habit des Marienberger Markscheiders zur Trebrazeit auszustatten und so ergab sich für mich, der ich nun diese von G. E. Rost beschriebene und gezeichnete Tracht tragen durfte die Frage: Welcher Mensch hatte in der trebraschen Wirkungsperiode in Marienberg das Amt des Markscheiders inne? Was war das für ein Mensch? Was kann man über ihn noch finden?


Bericht
über die Königl. Spanischen
Silber-Bergwercke
zu
Cazilla und Guadalcanal,
in der Provinz Extremadura
und
Plan
zu Errichtung einer Königl. Spanischen
Bergwercks-Compagnie
darauf,
von
Johann Martin Hoppensack
Königl. Spanischen Berg-Directer.
1796.

Deckblatt des 1796 im Verlag von Friedrich Justin Bertuch (Weimar) von Johann Martin Hoppensack herausgegebenen „Bericht über die Königl. Spanischen Silber=Bergwerke zu Cazalla und Guadalcanal…“ unter [http://books.google.de/books?id=jCQ7AAAAcAAJ] kann man dieses Buch lesen und auch herunterladen.

Dieses Gemälde zeigt einen Marienberger Markscheider vermutlich Johann Martin Hoppensack. Fotos: Knut Neumann

Bei der Beantwortung dieser Fragen stößt man unweigerlich wiederum auf den Bergmeister von Trebra. Er war es der 1774 die Herausgabe des ersten „Churfürstlich sächsischer gnädigst privilegirter Berg-Calender“ initiierte in dem man auch auf die namentliche und dienstliche Besetzung des Marienberger Bergamtes stößt. So entdeckt man hier auch die Person seiner Markscheiders und Bergamtsassessors Johann Martin Hoppensack.
Johann Martin Hoppensack wurde am 24. Mai 1741 in Artern geboren und verstarb am 22. Dezember 1815 in Cazalle de la Sierra, im spanischen Andalusien.
Als Markscheider war er neben von Trebra eine der wichtigsten Personen im Marienberger Bergamtsrevier. Jedoch verließ Hoppensack im Jahre 1775 bereits Marienberg und den sächsisch- erzgebirgischen Bergbau in Richtung des Spanischen Königreiches. Seit dem Jahr 1783 war Johann Martin Hoppensack Direktor der spanischen Quecksilbergruben von Almaden. Diese Lagerstätten waren seit mehreren Jahrhunderten bereits ausgebeutet worden und hatte so nicht nur immer wieder das Interesse der spanischen Krone, sondern auch der Engländer, Franzosen und nicht zuletzt auch der Deutschen u.a. bereits der Fugger auf sich gezogen. Diese Abbaustelle besaß für Spanien und seine Silbererzvorkommen in den amerikanischen Kolonien große Bedeutung, da das hier gewonnene Quecksilber beim Amalgamieren von Silber benötigt wurde. Hoppensack gelang es mit der Gründung der deutschen Guadalcanal-Gesellschaft das Interesse von Investoren an dieser Lagerstätte und der weiteren Ausbeutung seiner Quecksilbervorkommen voran zu treiben.
Seine zehnjährige Tätigkeit im Direktorenamt und seine damit verbundenen hervorragenden Kenntnisse der Lagerstätte veranlassten Johann Martin Hoppensack 1793 nach seiner Pensionierung aus dem staatlich-spanischen Diensten sich keineswegs zur Ruhe zu setzen, sondern vielmehr lang gehegte Ideen einer privaten Beteiligung am Quecksilberbergbau in die Tat umzusetzen. Mit einem Privileg der spanischen Krone erhielt Hoppensack am 25. April 1795 die Eigentums- und Nutzungsrechte an den Gruben, Gebäuden, Waldungen und Wasserläufen und wurde Generaldirektor einer „Compagnie für die Minen von Guadalcanal und Canzella“. Mit dieser Gesellschaft gelang es Hoppensack vor allem deutsche und polnische Kapitalgeber als Investoren an seinen Bergbauunternehmungen zu interessieren. Diesem Zweck dienten auch zwei Veröffentlichungen

2014 • Sächsischer Landesverband der Bergma

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Mi Neujahr	1 Sa	1 Sa	1 Di	1 Do Tag der Arbeit	1 So
2 Do	2 So	2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo
3 Fr	3 Mo	3 Mo Rosenmontag	3 Do	3 Sa	3 Di
4 Sa	4 Di	4 Di Fastnacht	4 Fr	4 So	4 Mi
5 So	5 Mi	5 Mi Aschermittwoch	5 Sa	5 Mo	5 Do
6 Mo Heilige Drei Könige	6 Do	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr
7 Di	7 Fr	7 Fr	7 Mo	7 Mi	7 Sa
8 Mi	8 Sa	8 Sa	8 Di	8 Do	8 So Pfingstsonntag
9 Do	9 So	9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo Pfingstmontag
10 Fr	10 Mo	10 Mo	10 Do	10 Sa	10 Di
11 Sa	11 Di	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi
12 So	12 Mi	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do
13 Mo	13 Do	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr
14 Di	14 Fr	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa
15 Mi	15 Sa	15 Sa	15 Di	15 Do	15 So
16 Do	16 So	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo
17 Fr	17 Mo	17 Mo	17 Do	17 Sa	17 Di
18 Sa	18 Di	18 Di	18 Fr Karfreitag	18 So	18 Mi
19 So	19 Mi	19 Mi	19 Sa	19 Mo	19 Do Fronleichnam
20 Mo	20 Do	20 Do Frühlingsanfang	20 So Ostersonntag	20 Di	20 Fr
21 Di	21 Fr	21 Fr	21 Mo Ostermontag	21 Mi	21 Sa Sommeranfang
22 Mi	22 Sa	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So
23 Do	23 So	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo
24 Fr	24 Mo	24 Mo	24 Do	24 Sa	24 Di
25 Sa	25 Di	25 Di	25 Fr	25 So	25 Mi
26 So	26 Mi	26 Mi	26 Sa	26 Mo	26 Do
27 Mo	27 Do	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr
28 Di	28 Fr	28 Fr	28 Mo	28 Mi	28 Sa
29 Mi		29 Sa	29 Di	29 Do Christi Himmelfahrt	29 So
30 Do		30 So Beginn der Sommerzeit	30 Mi	30 Fr	30 Mo
31 Fr		31 Mo		31 Sa	

Schulferien in Sachsen: 1. Januar - Neujahr • 18. April - Karfreitag • 20./21. April - Ostern • 1. Mai - Maifeiertag • 29. Mai - Christi Himmelfahrt • 8./9. Juni - P

nns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. • 2014

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Di	1 Fr	1 Mo	1 Mi	1 Sa Allerheiligen	1 Mo
2 Mi	2 Sa	2 Di	2 Do	2 So	2 Di
3 Do	3 So	3 Mi	3 Fr Tag der Deutschen Einheit	3 Mo	3 Mi
4 Fr	4 Mo	4 Do	4 Sa	4 Di	4 Do
5 Sa	5 Di	5 Fr	5 So	5 Mi	5 Fr
6 So	6 Mi	6 Sa	6 Mo	6 Do	6 Sa
7 Mo	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr	7 So 2. Advent
8 Di	8 Fr	8 Mo	8 Mi	8 Sa	8 Mo
9 Mi	9 Sa	9 Di	9 Do	9 So	9 Di
10 Do	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Mi
11 Fr	11 Mo	11 Do	11 Sa	11 Di	11 Do
12 Sa	12 Di	12 Fr 12. Deutscher Bergmannstag in Marienberg	12 So	12 Mi	12 Fr
13 So	13 Mi	13 Sa 12. Deutscher Bergmannstag in Marienberg	13 Mo	13 Do	13 Sa
14 Mo	14 Do	14 So 12. Deutscher Bergmannstag in Marienberg	14 Di	14 Fr	14 So 3. Advent
15 Di	15 Fr Mariä Himmelfahrt	15 Mo	15 Mi	15 Sa	15 Mo
16 Mi	16 Sa	16 Di	16 Do	16 So Volkstrauertag	16 Di
17 Do	17 So	17 Mi	17 Fr	17 Mo	17 Mi
18 Fr	18 Mo	18 Do	18 Sa	18 Di	18 Do
19 Sa	19 Di	19 Fr	19 So	19 Mi Buß- und Bettag	19 Fr
20 So	20 Mi	20 Sa	20 Mo	20 Do	20 Sa
21 Mo	21 Do	21 So	21 Di	21 Fr	21 So 4. Advent
22 Di	22 Fr	22 Mo	22 Mi	22 Sa	22 Mo Winteranfang
23 Mi	23 Sa	23 Di Herbstanfang	23 Do	23 So Totensonntag	23 Di
24 Do	24 So	24 Mi	24 Fr	24 Mo	24 Mi
25 Fr	25 Mo	25 Do	25 Sa	25 Di	25 Do 1. Weihnachtstag
26 Sa	26 Di	26 Fr	26 So Ende Sommerzeit	26 Mi	26 Fr 2. Weihnachtstag
27 So	27 Mi	27 Sa	27 Mo	27 Do	27 Sa
28 Mo	28 Do	28 So	28 Di	28 Fr	28 So
29 Di	29 Fr	29 Mo	29 Mi	29 Sa	29 Mo
30 Mi	30 Sa	30 Di	30 Do	30 So 1. Advent	30 Di
31 Do	31 So		31 Fr Reformationstag		31 Mi Silvester

fingsten • 3. Oktober - Tag der Deutschen Einheit • 31. Oktober - Reformationstag • 19. November - Buß- und Bettag • 25./26. Dezember - Weihnachten

Hoppensacks aus dem Jahr 1796. So befindet sich u.a. im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek der „Bericht über die Königl. Spanischen Silber=Bergwerke zu Cazalla und Guadalcanal, in der Provinz Extremadura, und Plan zu Erichtung einer Königl. Spanischen Bergwerks=Companie darauf“. Ein weiteres Buch mit dem Titel: „Über den Bergbau in Spanien überhaupt und den Quecksilber=Bergbau zu Almaden insbesondere“ und gedruckte Exzerpte beider Bücher wurden in Umlauf ge-bracht, um weitere potentielle Kapitalgeber für seine Unternehmungen zu interessieren.

Die spanische Krone überließ jedoch keineswegs uneigennützig Hoppensack die Bergbaurechte. Dennoch waren seine Verhandlungen sehr erfolgreich. Statt der bisher üblichen 20% an Ausbeute hatte er nur 10% an die spanische Krone abzuführen. Seine Konzession wurde nach anfänglich 18-monatiger Genehmigung und der Auflage nach baldiger erfolgreicher Gewinnung nochmals um den selben Umfang verlängert und dann auf vorerst zehn Jahre erweitert.

Mit dem in Weimar lebenden Friedrich Justin Bertuch, fand Hoppensack nicht nur einen Verleger für seine zwei genannten Bücher, sondern auch seinen „General=Comissarius für Deutschland“, dessen Aufgabe es war die 750 für Deutschland bestimmten Aktien seiner Bergbau=Compagnie an zahlungswillige Investoren zu veräußern. Dafür sichert Hoppensack Bertuch ein stattliches Jahresgehalt von 1.500 Talern zu.

Johann Martin Hoppensacks Unternehmergeist hatte also auch seine Grundlagen in der bergmännischen Arbeit als Marienberger Markscheider unter Bergmeister Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra. Er war auch bei weitem nicht der Einzige der sein Wissen und seinen Tatendrang nutzten, um den erzgebirgischen Bergbau zu verlassen und in der ganzen Welt als angesehene Bergleute und Unternehmer tätig zu werden.

Das Leben dieses Mannes zu entdecken ja vielleicht sogar wieder aufzudecken, sollte also auch eine Aufgabe des Trägers der Marienberger Marscheidertracht der Gegenwart sein und so stecken hinter dem kleinen „Bergstaat“ der Knappschaft Marienberg aus der Zeit des Wirkens von Bergmeister Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra viele weitere interessante historische Persönlichkeiten, dessen Geschichte es zu entdecken und für die Nachwelt zu erhalten gibt.

Das Hochwassers im Juni 2013 im Bergwerk „Alte Hoffnung Erbstolln“

Gerold Riedl

Hohe Wasserstände sind die Schönborner gewohnt. Überliefert sind auch wasserarme Zeiten, in denen das Zschopauwasser nicht einmal mehr ausreichte, die Turbinen zum Antrieb der Pumpen ausreichend zu beaufschlagen.

Dieses Jahr trat eine Ereigniskombination auf, die in ähnlicher Form in Schönborn zum Bruch eines kompletten Schachtes im 19. Jahrhundert geführt hatte.

Die Erfahrungen geboten Vorsicht. Dauerregen und zu erwartendes Hochwasser haben den Vereinsvorstand veranlasst, die Grube nicht nur für Besucher, sondern auch für Vereinsmitglieder zu sperren. Bedauerlich war der Umstand, dass in dem Zeitraum sehr viele Besucher angemeldet waren und alle Führungen abgesagt werden mussten.

Das Wasser rann flächendeckend die Hanglagen an der Zschopau hinab und drang in jede Ritze ein. Vor dem Wildemannstollnmundloch trafen sich zwei Sturzbäche, welche den Eingangsbereich verwüsteten. Das Deckgestein über dem Mundloch weichte derart auf, das es in das Mundloch brach.

Der Fluss schwemmte das Aufschlagröschenmundloch mit Schlamm zu und das Mundloch vom „Grubenwehrstolln“ war fast nicht mehr auffindbar. Der Mundlochbereich Kahneinfahrt wurde mit Schlamm und Treibgut verwüstet, Bäume verloren im aufgeweichten Untergrund ihren Halt und versperrten die Zugangswege.

Das Wasser drückte in der Grube die Boote an die Firste und führte zu deren absaufen, beschädigte dabei die Holzeinlagen und Sitzbänke in den Booten. Besucherbänke wurden unter Tage an fast undenkbarste Grubenbaue weggeschwemmt. Der Wasserdruck verursachte insbesondere im Diebshäuselumbruch größere Probleme.

Insgesamt waren die Verwüstungen nicht

Vorsitzender Gerold Riedl in der Live-Schalte des MDR aus Sachsenburg Foto G. Schmidt

Turbinenraum im Normalzustand...

...und während der Flut. Fotos: Gerold Riedl

so groß wie im Jahre 2002, aber der langanhaltende sehr hohe Wasserstand war Ursache länger nachwirkender Schäden.
Nach Bergung und Instandsetzung der Boote, der E-Anlage, Sicherung des Fluchtweges und mehrfaches Nassreinigen der Grubenbaue konnte schon nach zwei Wochen ein Teil der Grube wieder für Besucher freigeben werden.
Leider waren die verwüsteten Mundlöcher nicht in kurzer Zeit von den Vereinsmitgliedern aus eigener Kraft in Ordnung zu bringen. Der MDR-Sachsenspiegel und MDR Radio-Sachsen starteten im Rahmen der Aktion „Sachsen packt an!“ einen Aufruf zur Unterstützung des Vereins. In einem Beitrag wurden die Schäden gezeigt. Am 3. August 2013 berichtete ein Kamerateam vor Ort von den Aufräumarbeiten. Unterstützung erhielten wir von den benachbarten Vereinen „Seegen Gottes“ Sachsenburg, Verein „Mittelalterliche Bergstadt Bleiberg“ Sachsenburg und dem Verein „Historischer Besiedlungszug“. Bei drückender Hitze, bei der man eher unter Tage Abkühlung sucht, räumten drei Teams die Mundlöcher in einer beeindruckenden zeitlichen und körperlichen Leistung wieder frei.
Am Abend trafen sich alle Beteiligten in der mittelalterlichen Bergstadt Bleiberg am Treppenhauer Sachsenburg zum fröhlichen, wohlverdienten Umtrunk im Rahmen des jährlich mit wechselndem Austragungsort im Rotationssystem der Bergbauvereine im mittleren Zschopautal stattfindenden Sommerfest.
Das MDR-Team hatte den Ü-Wagen aufgebaut und 19:00 Uhr sollte eine Liveschaltung im Sachsenspiegel zum Ergebnis der Hochwasserhilfe gesendet werden. Die Spannung stieg noch einmal, denn so oft kommt man nicht live ins Fernsehen und dem Team bei der Arbeit zuzusehen, gab interessante Einblicke in doch sehr anstrengende Tätigkeiten.
Gerold Riedl, Vereinsvorsitzender der Schönborner Bergleute verkündete live die Erfüllung des Tagesziels und bedankte sich herzlich bei allen Beteiligten. Maria Hienle von den Gastgebern schilderte live die Beweggründe der Hilfe beim Nachbarverein.
Die hiesigen Bergbauvereine demonstrierten mit dieser Aktion eindrucksvoll die Traditionspflege und besonders das Zusammenstehen in Notlagen.
Noch sind nicht alle Schäden beseitigt, einige hartnäckige gilt es noch in Angriff zu nehmen und so wird es noch bis zur vollen Wiederherstellung aller betroffenen Baue noch einige Wochen, wenn nicht Monate dauern.
Die Mitglieder des Vereins „Alte Hoffnung Erbstolln“ möchten sich an dieser Stelle bei allen Helfern für die Unterstützung vor Ort, aber auch allen Helfern im Hintergrund, wie z. B. den Medien bedanken. Auch wenn der Anlass kein schöner war, aber die Art der Bewältigung der Ereignisse wird uns in guter Erinnerung bleiben.

„Alarm! Einsatz im Museum!“ - Sonderausstellung im Bergbaumuseum Oelsnitz

Jan Färber

Am 27. April 2013 eröffnete das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge eine Sonderausstellung zur Geschichte der Feuer- und Grubenwehr im sächsischen Steinkohlenbergbau. Präsentiert werden einzigartige und selten gezeigte Exponate wie eine Horch-Feuerwehr von 1936 des Zwickauer Horch-Museums und eine Handruckspritze von 1850.
Der Standort Leipzig des zentralen Grubenrettungswesens steuerte interessante Rettungsgeräte der Grubenwehr bei.
Große Grubenunglücke trafen in vergangener Zeit auch den sächsischen Steinkohlenbergbau in schrecklicher Weise. Die Vorbeugung, aber auch die Bekämpfung von Gefahren war von großer Bedeutung.
Besonders im untertägigen Bereich wirkte eine zunehmend besser ausgerüstete Grubenwehr. Mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften und unter Einsatz des Lebens, begegnete sie den ewigen Feinden des Kohlenbergmannes - Brand, Explosion und Gasausbruch.
Eine bemerkenswerte Verbesserung erlebte das Rettungswesen jedoch infolge des schweren Bergwerksunglücks von Courrières in Frankreich. Am 10. März 1906 forderte dieses 1.125 Opfer. Vielfältige Impulse gingen in jener Zeit, insbesondere auf dem Gebiet der Geräteentwicklung, von Oelsnitz (Erzgeb.) aus. Darunter zu verzeichnen ist die vom Leiter der Unfallhilfestelle, Steiger Siegel, konstruierte Siegelsche Nasenklemme. Ebenso das durch den Oberleiter, Bergdirektor Kliver, entwickelte fahrbare Schleifbrett. Jenes ermöglichte, auf seinem Ketscher mit Federlagerung, den schmerzgeminderten Transport Verletzter. Besonders mit den Dräger-Werken in Lübeck, die auf dem Gebiet der Atmungsgeräte wegweisendes leisteten, gestaltete sich eine enge Verbindung. Sie sollte bis in die 1930er Jahre für beide Seiten nutzbringend sein.
Schließlich formierten sich auch Übertage aus den anfänglich allgemeinen Rettungsmannschaften nach und nach eigentliche Werksfeuerwehren. Sie nahmen sich dem Schutz der Werksanlagen an, aber ergänzten und verstärkten auch den regionalen Brandschutz.
Anhand ausgewählter Objekte zeichnet die Sonderausstellung die Geschichte der Gruben- und Werksfeuerwehren im sächsischen Steinkohlenbergbau nach. Höhepunkte der Ausstellung sind ein original erhaltener und über viele Jahre nicht gezeigter Horch 853 Feuerwehrmannschaftswagen mit Vorbaupumpe von 1936 oder eine Handdruckspritze für Pferdebespannung aus der Zeit um 1850. Zu den außergewöhnlichen Exponaten zählt auch ein von Alexander von Humboldt entwickelter Lichterhalter. Durch diesen konnten sich Menschen über mehrere Stunden mit brennenden Lichtern in unterschiedlichen Gasarten, ohne Benachteiligung der Gesundheit, aufhalten. Des Weiteren gibt es verschiedene Ausrüstungen und Geräte der Feuer- und Grubenwehren, aber auch Uniformen und Helme zu bestaunen.

Blick auf die Sonderausstellung. Fotos: Jan Färber Bergbaumuseum Oelsnitz/ Erzgebirge

Kontakt:
Bergbaumuseum Oelsnitz/ Erzgebirge
Pflockenstraße
09376 Oelsnitz/Erzgebirge
Telefon 037298 / 93 94-0
E- Mail: info@bergbaumuseum-oelsnitz.de
Internet: www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

Der Standort Leipzig des zentralen Grubenrettungswesens steuerte interessante Rettungsgeräte bei, mit denen sich die Entwicklung der Ausrüstung der Grubenwehr nachvollziehen lässt.
Mit der Ausstellung würdigt das Museum zugleich die erfahrenen und mutigen Bergleute, die sich durch ihren selbstlosen Einsatz in den freiwilligen Rettungsorganisationen große Verdienste erworben haben.
Die Sonderausstellung wird bis 5. Januar 2014 im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge zu sehen sein. Begleitender Höhepunkt am 16. Juni 2013 war ein großer Feuerwehr- und Grubenwehrtag unter dem Motto „Wasser marsch!“ mit Schauvorführungen, Grubenwehreinsätzen, Löschübungen, Kinderprogramm und Feuerwehrmusik.

Technik zum „Anfassen“

2014 - 20 Jahre Besucherbergwerk „Markus-Röhling-Stolln“

Ralf Langer

Grubenbahnzug des Mundloch Besucherbergwerks „Markus-Röhling-Stolln“. Foto: Ralf Langer

Im kommenden Jahr werden wir 20! Im Besucherbergwerk haben die Vorbereitungen schon begonnen und alle sind mit großem Eifer dabei, die Feier im nächsten Jahr vorzubereiten. Stolz können wir zurückblicken, wie es zu dem Besucherbergwerk von heute kam.
Der Bergbau geht in dieser Region geht in das Jahr 1492 zurück. Zu dieser Zeit wurde das erste Silber durch den Knappen Kaspar Nietzel am Frohnauer Hammer gefunden. 1500 hat man den St. Anna Stolln in den Berg auf einem Armerzgang getrieben. Auch diese Bergleute haben sich erhofft, reiche Erze zu finden. Sie waren aber anfänglich glücklos und mussten diesen Stolln 1537 einstellen. Dieser Stolln wurde 1550 durch den Bergmeister Markus Röhling und seine Bergleuten wieder weiter betrieben und es wurden reiche Erze gefunden. Anfänglich Kobalterz und später auch Silbererze. Seit dieser Zeit bestanden Verträge mit den Blaufarbenwerken in Holland. Von diesen Werken wurden die gesamten Kobalterze aufgekauft und die Kobaltblaue Farbe, wie man sie auch von Porzellan kennt, gewonnen. 1851 wurde dieser Vertrag aufgekündigt, da es ab dieser Zeit möglich war, diese Farbe künstlich herzustellen. Es bedeutete auch den Untergang dieser Gruben, denn diese waren zwischenzeitlich sehr groß und tief geworden und man konnte keinen Gewinn mehr erzielen. Deshalb hat man die Grube 1857 ebenfalls geschlossen.
1948 hat die SAG „Wismut“ diesen Stolln 1.500 m in den Berg gefahren und bei 700 m den Altbergbau aus dem 17. Jahrhundert geschnitten. Im Grubenfeld hat man Erkundungen auf Uranerze durchgeführt. Da man keine Uranerze fand, wurde diese Grube 1952 abermals geschlossen.
Sie blieb 26 Jahre geschlossen bis sich 1978 Interessenten zusammengefunden haben, die einen Antrag an die Bergbehörde stellten, diese Grube für Exkursionen und Forschungszwecke öffnen zu dürfen. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Seit dieser Zeit ist die Grube wieder geöffnet, doch erhielten anfänglich nur die Mitglieder des neugegründeten Vereins Altbergbau Zutritt.
1990 wurden Überlegungen angestellt, ob es nicht möglich wäre, aus dieser Grube ein Besucherbergwerk zu machen. Da man einen Großteil des Altbergbaus aus dem 18. Jahrhundert zeigen kann, erschien dies auch für den Verein interessant, dieses Bergwerk für Außenstehende und Interessenten zu zeigen. Es wurde ein Antrag auf Fördermittel an die Landesregierung gestellt, um die Grube wieder in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Am 16. März 1992 wurde mit elf ehemaligen Bergleuten der Wismut und den Vereinsmitgliedern begonnen, diese Grube aufzuwältigen. In nur 2 Jahren sind in diese Grube 1000 m Bahngleis neu gelegt und das Schotterbett neu eingebracht worden.
In mühevoller Handarbeit wurden mit Hacke und Schaufel über 2.000 m³ Masse beiseite geräumt im hinteren, dem Besucher nicht zugänglichen, Grubenfeld verfüllt. Es wurde ein alter Schacht bis zum Wasserhorizont, also 12 m tief beräumt (nach unten abgetrieben) und die Radkammern freigeräumt.
Das dort von den Vereinsmitgliedern errichtete Wasserrad ist bis heute eine der

Hauptattraktionen des BBW.
Das wir nächstes Jahr unser 20-jähriges Bestehen feiern können, ist Bergbauenthusiasten zu verdanken, die sich seit nunmehr mehr als 30 Jahren für unser Bergwerk einsetzten. Die Feierlichkeiten finden nächstes Jahr vom 25. bis 27. Juli 2014 im und am Besucherbergwerk „Markus-Röhling-Stolln“ statt. Wir möchten heute schon alle Bergbrüder und Bergschwestern aus nah und fern zu unserem Jubiläum einladen.

Flächendenkmal Binge Geyer und Bergbrüderschaft Geyer - eine feste und dauerhafte Symbiose

Werner Alpert

Eine der bekanntesten touristischen Sehenswürdigkeiten der Stadt Geyer ist die hauptsächlich in den Jahren 1704 und 1803 durch große Gebirgsbrüche entstandene „Pinge“ oder im Umgangsdeutsch geschriebene „Binge“ auf dem Areal des Geyersberges, dessen Restkörper als sogenannter „Knauer“ erhalten geblieben ist. Während der Zeit des aktiven Zinn- und Silberbergbaues in der Zeit zwischen 1316 und 1961 war der ursprünglich vorhandene Baumbestand (Fichten) gegen Null reduziert worden, da der Bergbau immense Mengen an erforderlichen Ausbauhölzern (Schächte, Sicherung von Störungszonenbereichen) bzw. im Vor-Ort-Bereich durch Setzen von Holzpfeilern und deren Verbrennung (Feuersetzen) verbrauchte. Noch in den Jahren 1900-1935 war der Baumbewuchs im Bingebereich äußerst spärlich, und fast nur in den obenliegenden Randbereichen des Bergbruches vorhanden. Im Jahre 1935 wurden die seit 1850 betriebenen Steinbrucharbeiten zur Gewinnung von Granitblöcken zur Herstellung von Granitpflastern, Granitborden und -bänken eingestellt und der Geyersberg zum Flächendenkmal deklariert. Seit dieser Zeit erneuerte sich der Baumbewuchs durch Anflug um und in der Binge in erheblichem Maße, weiterhin bildeten sich große Bestände von Flechten und Moosen, Heidel- und Preiselbeeren sowie sogar seltenen und besonders geschützten Zwergstrauchheiden und Magerrasen aus.
Durch den Neubewuchs mit Bäumen und Pflanzen hat der Bingebereich auch an gefiederten Bewohnern hinzugewonnen, so brüten ca. 30 Vogelarten in diesem „Biotop“, weitere 20 Nahrungsgäste und Durchzügler konnten festgestellt werden. Hauptsächlich sind Lerchen, Goldammern,Turmfalken, Bluthänflinge und Hausrotschwänze zu beobachten.Ganz besonders erfreut sind Vogelfreunde über ein Uhupärchen, die in diesem Jahr erfolgreich einen Nachkömmling großgezogen haben. Auch im Bodenbereich der Binge herrscht reges Treiben.Waldeidechsen, 65 verschiedene Käferarten und Heuschrecken, Zikaden, verschiedene Schmetterlinge und auch weniger beliebte „Tierchen“ wie Kreuzottern und 36 verschiedene Wanzenarten sind anwesend. Als Schlafgelegenheit ist die Binge somit nicht unbedingt zu empfehlen, zum Schlangenbiss könnten sich auch noch Fledermäuse im Haar verkrallen.

Mitglieder der Bergbrüderschaft Geyer beim Fällen von Gehölzen in der Binge.

Für die Pflege und Unterhaltung der Binge besteht seit dem Jahre 2010 eine Vereinbarung zwischen der Stadt Geyer als Rechtsträger des vorhandenen Terrains und der Bergbrüderschaft Geyer. Schwerpunkte der übertragenen Aufgaben an die Bergbrüderschaft Geyer sind dabei die Erhaltung des Bingerundweges zur Begehung durch Touristen und Einwohner, die Pflege des Waldstückes südöstlich der Binge und des gesamten Bingeinnenraumes ab der vorhandenen Bruchkante des Geyersberges.
Dies bedeutet natürlich auch die Vermeidung von ausuferndem Anflugbewuchs, der nicht nur die Sicht in die Binge wesentlich verdeckt, sondern auch zu unkontrollierten Felsabsprengungen durch Wurzelsprengung führen kann. In Bereichen von Schuttmoränen und stark verwitterten Böschungsbereichen hat Baumbewuchs auch positive, befestigende Eigenschaften. Bei unverwitterten Bereichen jedoch werden vorhandene Spalten und Klüfte durch Wurzelsprengung erweitert, ein tieferes Eindringen von Oberflächenwässern ist die Folge, in Frost-/Tauwetterperioden führt dies zu erweiterten Frostabsprengungen fester Böschungsteile bzw. deren erhöhten Auflockerungen. Zur Einschränkung dieser vorbeschriebenen negativen Standfestigkeitsschwächungen wird deshalb jährlich eine Bewuchsbereinigung durch Baumfällarbeiten mit dem Förster der Stadt Geyer und dem Bürgermeister abgesprochen und realisiert. Nicht jeder sich entwickelnde Anflugbaum muss also schützenswert

Die Binge nach der Einstellung des Steinbruchbetriebs
Fotos: Werner Alpert(2), Sammlung Werner Alpert(1)

Der heutige Zustand der Binge mit vielen Bäumen und Gehölzen

sein, dies nur als Hinweis für die auch in unserer Region selbsternannten Baum- und Naturschutzfreunde. Sichere Begehungswege haben hier eine höhere Priorität. Momentan ist die Situation so, dass dem hohen Anflugsbewuchs nicht mehr in der eigentlich erforderlichen Art und Weise entgegengetreten werden kann. Dies ist der sich verringernden personellen Stärke der Bergbrüderschaft Geyer und der Erhöhung des Durchschnittsalters der teilnehmenden Bergbrüder geschuldet.
Als mögliche weitere Maßnahme wurde bereits der Einsatz von Ziegen zur Verringerung der Anflughölzer erwogen. Das Problem ist hierbei die sichere sektionsweise Absperrung, hier sind also noch weitere Denkansätze erforderlich.
Von den Bergbrüdern der Bergbrüderschaft Geyer wurden auflaufend im Jahr 2013 ca. 350 Hektar für Baumfällarbeiten und Beräumungsarbeiten aufgewendet. Da diese Arbeiten überwiegend an Hanglagen durchgeführt worden sind, ist die etwaige Zahl von rund 20 Festmetern Fällung, Entastung und Schneiden in transportable Längen beachtenswert, besonders unter dem Aspekt auch des manuellen Abtransportes aus dem Bingeinnenraum zum ca. 40 Meter höher gelegenen Straßenbereich. Alte Bergleute werden sich noch an dem manuellen Holztransport mittels Bauklammern in Überhauen erinnern.
Bei kostenlosen öffentlichen Bingeführungen im Habit der Bergleute wurden 350 Personen fachkundig durch die Binge geführt, hierfür stehen langjährige und erfahrene Bergleute zur Verfügung. An zehn Tagen wurden auf Bestellung von Firmen und Privatpersonen nochmals 110 Personen auf dem Rundgang begleitet.In den Schulferien erfolgen die Führungen von Schulklassen unter Einsatz eines „Bingegeistes“, der nach lautem Knall und Abzug einer großen Nebelwolke aus der sogenannten „Bärenhöhle“ erscheint und den Kindern seine Kiste mit „Wundersteinen“ präsentiert.Die kleinen steinernen Andenken werden gerne angenommen und sind über eine lange Zeit ein Andenken an die beeindruckende Kulisse „Binge“.
Wir als Bergbrüderschaft Geyer hoffen, mit diesem Beitrag interessierte Leser für einen Besuch unserer Binge anzuregen, wenn nicht in diesem, dann vielleicht im nächsten Jahr.

Bergbau - Musikalisch

Musikkorps der Stadt Olbernhau beim Deutschen Musikfest in Chemnitz dabei

Udo Brückner

Das nur aller sechs Jahre stattfindende Deutsche Musikfest der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände wurde erstmals in Ostdeutschland veranstaltet. Vom 9. bis 12. Mai 2013 war Chemnitz der 5. Austragungsort dieses Festivals zu dem Laienmusiker aber auch Profis der Bläsermusik sich unter dem Motto „Kling dich ein!“ vor mehr als 200.000 Besuchertrafen.
Als Mitglied im Sächsischen Blasmusikverband und im Landesfeuerwehrverband Sachsen war auch das Musikkorps der Stadt Olbernhau bei diesem Blasmusikevent, welches mehr als 15.000 Musikanten von 300 Formationen aus ganz Deutschland dabei vereinte.
Vor über tausend Zuhörern gab das Musikkorps der Stadt Olbernhau am Sonntag, dem 12.05.2013 um 17:00 Uhr auf der großen Bühne auf dem Chemnitzer Neumarkt eines von drei Abschlusskonzerten zum Deutschen Musikfest in Chemnitz. Chemnitzer, ihre Gäste und selbstverständlich viele teilnehmende Musikantinnen und Musikanten lauschten den Klängen der Olbernhauer, welche bereits am Vormittag auf der Küchwaldwiese ein

Musikkorps der Stadt Olbernhau beim Deutschen Musikfest in Chemnitz.
Foto: Kristin Schmidt - Freie Presse Chemnitz

Unterhaltungsprogramm boten. Dabei entstand durch die Pressefotografin Kristin Schmidt das schöne Bild für die Lokalredaktion der Freien Presse Marienberg.
Dirigent Jens Kaltofen wird dabei mit den Worten zitiert: „Der Auftritt des Musikkorps der Stadt Olbernhau beim Deutschen Musikfest in Chemnitz ist ein voller Erfolg gewesen. Bei solch einer Veranstaltung muss man einfach dabei gewesen ein“. Neben den beiden Konzertauftritten gab es viel Gelegenheit andere Musikvereine und Gruppen und nicht zuletzt den Festumzug zu erleben.
Den Musikanten des Olbernhauer Musikkorps hat die Teilnahme riesigen Spaß gemacht und das 5. Deutsche Musikfest wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Landesbergmusikkorps hat gewählt

Wolfgang Leuoth

Am 11. Oktober fand die jährliche Mitgliederversammlung des Musikkorps der Bergstadt Schneeberg mit der turnusmäßigen Wahl des Vorstandes statt. Daran nahmen der Bürgermeister der Schneebergs, Frieder Stimpel, sowie Altlandrat Karl Matko teil. Mit überwältigender Mehrheit wurde der 1. Vorsitzende, Jens Bretschneider, für weitere drei Jahre in seiner Funktion bestätigt. Neuer 2. Vorsitzender ist Volker Schmidt. Am darauffolgendem Sonnabend unterhielt das Musikkorps der Bergstadt Schneeberg die Besucher des Westerzgebirgischen Öko- und Streuobstmarktes in Schneeberg mit traditioneller Blasmusik und moderner Unterhaltungsmusik.

Musikalische Weihnachtsgrüße aus Olbernhau

Udo Brückner

Das Musikkorps der Stadt Olbernhau hat die im November des vergangenen Jahres in nur zehn Tagen vergriffene erste Auflage der Weihnachtsgrußkarte mit Mini-CD in einer zweiten Auflage herausgebracht. Ab sofort ist beim Musikkorps und in der Tourist-Information des Fremdenverkehrsvereins Olbernhau die Weihnachtsgrußkarte mit Mini-CD wieder erhältlich. In großen Lettern steht „Weihnachtsgrüße aus Olbernhau“ auf der Klappkarte. Sie zeigt eine winterliche Stadtansicht und die Saigerhütte Grünthal. Als Clou gibt es die Mini-CD „Dr Bargmaa“ oben drauf, auf der die Olbernhauer Marktfiguren abgebildet sind.
Die sechs Weihnachtslieder „Alle Jahre wieder“, „S´ Raachermannel“, „Guter Hirte“, „Dr Bargmaa“, „Sanktus“ und „Stille Nacht“ hat das Musikkorps für die CD in der evangelischen Stadtkirche Olbernhau eingespielt und sind ein klingender Weihnachtsgruß aus der Stadt der sieben Täler.
Ganz bewusst haben die Musikanten die beiden bekanntesten erzgebirgischen Weihnachtslieder des Olbernhauer Kantors und Lehrers Erich Lang - „S´ Raachermannel“ und „Dr Bargmaa“ - ausgewählt. Sind sie doch weit über die Grenzen des Erzgebirges hinaus bekannt und wurden bislang nicht als Blasmusikbearbeitung auf einem Tonträger verewigt.
Wie wäre es also mit einem musikalischen Weihnachtsgruß für die Lieben in naher und weiterer Ferne - für ganz persönliche

Worte ist in der Klappkarte ausreichend Platz vorhanden, und die CD-Spieldauer von 15 Minuten lädt zur Besinnung in der Weihnachtszeit und zur Verbindung in die manchmal weite Heimat ein.
Die Grußkarte mit Mini-CD ist erhältlich zu einem der vielen Auftritte des Musikkorps in der Vorweihnachtszeit, bei den Musikanten und in der Tourist-Info in der Grünthaler Straße 5.

Erfolgreiche Nachwuchsarbeit im Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Annaberg-Buchholz/Frohnau

Johannes Ullrich

Es ist nun schon 15 Jahre her als im Landkreis Annaberg das Pilotprojekt „Bläsernachwuchs ANA“ startete. In Zusammenarbeit mit der Stadt Annaberg-Buchholz, dem Amt für Kultur, Sport und Schulen und dem Amt für Marketing/Tourismus beschloss man Kinder anzusprechen, die musikinteressiert sind und gern ein Instrument erlernen wollten.
Die Voraussetzungen an finanziellen, materiellen, räumlichen und personellen wurden geschaffen, die Popularisierung des Projektes, vor allem in Schulen wurde vorangetrieben. Dass es die richtige Idee war, zeigte sich bereits im Folgejahr.
17 Kinder meldeten sich, um eine musikalische Ausbildung zu beginnen. Für die Ausbildung an den verschiedenen Instrumenten konnten in der Folgezeit bis zu sechs ausgebildete Musikpädagogen gewonnen werden. Sie leisteten und leisten bis heute noch eine hervorragende Arbeit.
Der Erfolg blieb nicht unbemerkt. Im Jahr 1999 wird der Verein Mitglied im Sächsischen Blasmusikverband/Bläserjugend Sachsen und ein Jahr später als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Durch das unermüdliche Wirken des damaligen Vorsitzenden Heinz-Hasso Roscher, zählte man im Jahr 2005 bereits 35 Nachwuchsmusikanten. Schon in dieser Zeit zeigten die jungen Musiker bei verschiedenen Veranstaltungen ihr Können.
So konnten sich die Mitarbeiter des sächsischen Landtages, beim Weihnachtsmusizieren am 15. Dezember 2006 von der guten Arbeit überzeugen. Weitere Auftritte

Kinder und Jugendliche des Bergmusikkorps vor der Annaberger Festhalle. Foto: Thomas Kruse

fanden in den Folgejahren statt. Dass sich die gute Arbeit auszahlt, zeigen auch die vielen Auszeichnungen des Klangkörpers.
Der Erzgebirgsverein richtet jedes Jahr die Jugendkulturtage in Schneeberg aus. Bei diesen traditionellen Veranstaltungen messen sich junge Künstler und Künstlerinnen in den Bereichen „Gesang, Instrumentalmusik und Mundart“. Von einer unabhängigen Jury werden die künstlerischen Leistungen eingeschätzt und bewertet.
Seit vielen Jahren nimmt auch das Nachwuchsorchester des Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Annaberg-Buchholz/Frohnau an diesem Wettbewerb teil. Die jungen Musiker stellen bei diesen Veranstaltungen unter Beweis, wie gut sie gelernt haben und wie sie erzgebirgische Traditionen pflegen.
Das Orchester, unter bewährter Leitung von Frau Monika Jahn überzeugte dabei immer mit hervorragenden Programmen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen - Prädikate „Ausgezeichnet“.
Um sich musikalisch weiter zu verbessern, veranstaltet der Verein in den Ferien sogenannte Probelager. In diesen, meist fünf bis sechs Tage dauernden Veranstaltungen werden neben Register- und Marschproben auch Lehrstunden in Musiktheorie angeboten. Zum Abschluss wird in der jeweiligen Stadt ein Konzert gegeben. Das Probenlager dient auch dazu, die Gemeinschaft zu festigen.

In der Freizeit wird viel Sport getrieben und verschiedene Sehenswürdigkeiten besucht. Die Betreuung übernehmen meist Mitglieder des Vereins und Eltern der Kinder.
In den letzten Jahren fanden die Probelager in Marienbad und 2013 in Bad Lausick statt. Auf diese Veranstaltungen freuen sich die jungen Musiker jedes Jahr. Einen positiven Nebeneffekt haben die Probenlager auch, denn so mancher Erwachsene entdeckte dabei die Liebe zur Musik und beginnt ein Instrument zu lernen.
Weiterhin nehmen jedes Jahr einige Jugendliche an den Weiterbildungskursen (D-Lehrgängen) des Sächsischen Blasmusikverbandes in Schneeberg teil.
Für sie ist es Ansporn, diese Lehrgänge mit Erfolg abzuschließen. Wollen sie doch einmal im Bergmusikkorps mit spielen und mit Stolz das Habit der Bergleute tragen.
Zurzeit werden 25 Kinder im Nachwuchsorchester ausgebildet. Darunter auch junge Musiker aus anderen Blaskapellen. Das jüngste Mitglied ist gerade mal sieben Jahre alt und lernt Posaune.
Für all diese, in eigener Regie des Vereins durchgeführten Veranstaltungen muss natürlich auch ein finanzieller Rahmen geschaffen werden. Die jährlich dafür zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind nur mit viel Engagement im Verein zu beschaffen. So stehen dem Verein jedes Jahr weniger Fördermittel zur Verfügung.
Es bleibt nur zu hoffen, dass bei der ohnehin problematischen Nachwuchsarbeit weiterhin Kinder und Jugendliche für die Bergmusikkorps/-kapellen begeistert werden können. Die Bindung dieser an die Vereine wird ohne Zweifel extrem erschwert, zumal bereits heute Kinder und Jugendliche aus Nachwuchsmangel in mehreren Orchestern spielen. Es wird diese Vielfalt nicht mehr über die Jahre hin zu erhalten sein.
In einem Pressebeitrag vor drei Jahren konnte man noch lesen, dass „Mehr Engagement für musikalische Bildung“ gefordert sei. So begründete Sachsens Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer eine vom Kabinett beschlossene Förderrichtlinie, die für mehr finanzielles Engagement bei der musikalischen Bildung eingesetzt werden soll. 2011 wurden dafür 600.000 Euro ausgegeben. Für 2012 waren dann eine Million Euro geplant. Mit diesem Geld sollten in regional begrenzten Räumen musikalische Aktivitäten in Kindergärten, Schulen, Kultureinrichtungen und Musikgruppen gefördert werden.
Es bleibt nur zu hoffen, dass durch diese Kehrtwende in der Förderung zu Ungunsten der Landeseinrichtungen, es nicht zu einem langsamen und schleichenden Tod der bergmännischen Musiktraditionen kommt.
Der Verein wird aber trotzdem versuchen, großes Augenmerk auf die Nachwuchsarbeit zu legen. Nur so kann garantiert werden, dass noch in Zukunft die bergmännische und erzgebirgische Tradition bewahrt wird und weiterlebt.
Einen nicht unwesentlichen Beitrag leisten hier die Sponsoren und Eltern der Kinder, die den Verein materiell und finanziell unterstützen. Ohne sie wäre der Fortbestand des Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Annaberg-Buchholz. wohl gefährdet. Dafür einen herzlichen Dank.

Großer Sächsischer Bergmännischer Zapfenstreich anlässlich „Fünf Jahre ERZgebirgskreis“

Gerd Melzer

Aufstellung zum Großen Zapfenstreich auf dem Marktplatz. Foto: Gerd Melzer

Am ersten Augustwochenende des Jahres 2013 lud die Stadt Annaberg-Buchholz nicht nur zum 4. Europäischen Töpferfest in die Altstadt ein, auch das kleine Jubiläum „Fünf Jahre ERZgebirgskreis“ sollte am Sonnabend mit einem Großen Sächsischen Bergmännischen Zapfenstreich begangen werden.
Gegen 19:00 Uhr fand an diesem 3. August eine Generalprobe des Ablaufs statt, die bereits von einer Anzahl von Schaulustigen interessiert verfolgt wurde.
Punkt 21:00 Uhr setzte sich bei einbrechender Dämmerung, das Paradeband aus 450 Bergmusikern und Trachtenträgern von der St. Annenkirche über die Große Kirchgasse in Bewegung. Kurz darauf nahmen die Beteiligten auf dem Annaberger Marktplatz mit Blick zum Rathausbalkon Aufstellung. Dort hatten sich neben dem Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen Stanislaw Tillich, dem Landrat des Erzgebirgskreises Frank Vogel, die Oberbürgermeisterin Barbara Klepsch, MdB und MdL aus der Region sowie der 1.Vorsitzende des SLV Dr. Henry Schlauderer eingefunden. Nach der Meldung des zweiten Vorsitzenden des SLV, Ray Lätzsch, begann das etwa halbstündige Zeremoniell mit dem Kommando „Großer Bergmännischer Zapfenstreich - Beginnt!“
Viele Gäste lauschten dem musikalischen Teil des Zeremoniells, der unter der Leitung des Landesbergmusikdirektors Jens Bretschneider stand.
Nach Ansprachen des Ministerpräsidenten und des Landrats folgte der Ausmarsch in Richtung Große Kirchgasse.
Der Große Sächsische Bergmännische Zapfenstreich war am 4. August Thema eines Beitrages im MDR-Sachsenspiegel.

Mehr Bilder gibt es auf der Website des Landesverbandes unter http://www.bergbautradition-sachsen.de/albumerz13/index.html

Die Geschichte von „Alte Hoffnung Erbstolln“ lebt in einer Rundfunksendung wieder auf

Gerold Riedl

Von der in den 1960er Jahren nicht mehr erwünschten Bergbaugruppe „RKW“ (Riedl-Kögler-Wilfert), welche sich der Erforschung von „Alte Hoffnung Erbstolln“ verschrieben hatte (1978 erfolgte die Neugründung des heutigen Schönborner Bergbauvereins), waren nicht nur Schrift- und Bilddokumente überliefert. In einem wohlgehüteten Umschlag waren einige Magnetbänder aufbewahrt, welche nun durch die nächste Generation mit Hilfe alter Tontechnik in neuen digitalen Standard gerettet werden konnten. Ein unschätzbares Zeitzeugnis wurde uns dadurch zugängig, welches nicht nur die Ergebnisse der Forschungen wiederspiegelt, sondern auch den Zeitgeist vorwärtsgewandter, optimistischer, aber auch kritischer Menschen wiedergibt.

Es war dann doch nicht so einfach, altes originales Agfa-Magnetband mit einer Aufnahme/Wiedergabegeschwindigkeit von 19,05 cm/s auf einem Gerät wiederzugeben, das von den mechanischen Laufeigenschaften und Belastungen für das doch schön spröde gewordene Bandmaterial geeignet ist.

Die erfolgreiche Digitalisierung, der Zusammenschnitt in einer DAW (Digital-Audio-Workstation) brachte in klaren MP3-Format das für die damalige Zeit unerhörte Ereignis ohne hörbares Bandrauschen in die Lautsprecher.

Sonntag, 8. November 1959, 09 Uhr bis 16.30 Uhr fanden sich eingepfercht in einem Zimmer auf der Altenburger Straße in Mittweida 18 Heimatfreunde zusammen und produzierten nonstop nach einem Manuskript mit kompletter Geräuschkulisse die Ereignisse um die Schließung der Grube „Alte Hoffnung Erbstolln“ Schönborn im Jahre 1885 unter dem Titel „Blutiges Erz“ mit Hervorhebung von authentischen Einzelschicksalen. Unter ihnen als Mitwirkender Herr Lindner, dessen direkte Vorfahren in der Grube gearbeitet hatten.

Mündliche Augenzeugenberichte aus erster und zweiter Hand wurden neben der Aufarbeitung von Archivmaterial herangezogen. Die damalige Darstellung der Ereignisse konnte nicht wissen, das uns einmal Unterlagen in die Hände gelangen, welche ein ganz anderes Bild zeichnen würden und die Behauptung „Schichtmeister Fritsche ist ein ausgebuffter Gauner“ entkräftet werden kann.

In der akustischen Darstellung kämpft die Grube ums Überleben. Einige auflässige Grubenbaue mit viel anstehendem Erz werden aus Sicherheitsgründen nicht betrieben. Zur Erhöhung der Rentabilität der Grube erhält die Bergwerksleitung Druck von den Gewerken, die schon lange keine Dividenden mehr ausbezahlt bekommen haben. Schichtmeister Fritzsche überzeugt einen Kumpel, für zusätzlichen Lohn mit weiteren Bergleuten die Baue aufzuwältigen. Bei den Arbeiten verschüttet ein Bruch einen Kumpel tödlich..., ein Wassereinbruch tut das übrige. Die Familie des Kumpel muß mit den sozialen Folgen zurechtkommen...

Anlaß der Produktion war das 10jährige Bestehen der Bergbaugruppe „RKW“.

Mit harter Arbeit in den Schlemaer Wismutschächten verdient, konnte Wolfgang Riedl ein Tonbandgerät mit Plattenspieler und Radio sein eigen nennen, hergestellt im Meßgerätewerk Zwönitz. Für Benutzer heutiger, moderner Geräte sei erwähnt, das zum Transport zwei Mann erforderlich sind und die Abmessungen mit 60 cm Breite, 50 cm Tiefe und Höhe zusätzlich für Beengtheit im Produktionsraum sorgte.

Rundfunkempfänger Oberon von Stern Radio Rochlitz Baujahr ca. 1961 auf einem ähnlichen Gerät hat man damals vielleicht die im Text beschriebene Sendung gehört. Foto Gerd Melzer

Die Produktion wurde beim Berliner Rundfunk eingereicht und wurde nach Bearbeitungen unter dem Titel „Erz“ gesendet. Eine der prägnantesten Stimmen, die von der Person bekannt sein dürften, war der Sprecher Willi Narloch. Auch die Bergbaufreunde hatten mit Walter Kögler (verstorben), Sprecher des Grubenleiters Friedrich Fritzsche eine aus heutiger Sicht sendereife Stimme, die der Person einen Charakter verlieh, der von ihr erwartet wurde.

Eine leider nur unvollständige Aufzeichnung der Rundfunksendung liegt uns vor. Zwanzig Mark der DDR erhielt der Autor als Honorar. Leider haben Versuche in den letzten Jahrzehnten keinen Erfolg gehabt, das Sendematerial in den Rundfunkarchiven aufzustöbern. Derzeitig werden wohl alle Hörspiele in den Archiven katalogisiert und nach Jahrgängen neu organisiert. Hier wollen wir noch einmal den Versuch unternehmen, doch noch an das Material zu kommen, denn inhaltlich ist es nicht vorstellbar, das Walter Ulbrichts Folgeaktion zum „Yeah yeah yeah oder wie das Alles heißt“, das Hörspiel in den 60ern mit in den Schredder genommen hat.

Und da auch damals die Kumpel nicht nur an den Bergbau dachten, trällert es zwischen „Making off“ und Hörspiel in gemächlichen Gesang „die Steffi wird beim Küssen ganz verlegen“ vom Band, was wohl damals ein bekannter akustischer Schmachtschinken gewesen sein muß...

Für uns ist das Dokument ein bergmännischer Sachzeuge der neuen Art. Eine generelle Veröffentlichung oder Weitergabe des Materials, auch nur auszugsweise, ist nach Klärung einiger Persönlichkeitsrechte und Urheberrechte durchaus denkbar, schließlich müssen alle privaten Produktionsteilnehmer ihr Einverständnis geben, das ihre Jugendstimme aufgeführt wird. Dies wollen wir im Rahmen einer Wiederaufführung des Werkes mit allen noch lebenden Mitwirkenden klären.

Tesla_B57.jpg – Spulentonbandgerät Tesla B-57 Foto: Wikipedia/public Domain

„Arzgebirg, wie bist du schie!“

Karl-Heinz Baraniak

Prachtvoll sind die Zeugnisse handwerklicher Schnitzkunst. Foto: Karl-Heinz Baraniak

Ferienzeit, Reisezeit! Wer kennt diese Aufforderung nicht? Doch häufig stellt sich für uns betagte bergmännische Traditionspfleger die Frage, wohin? Das Ziel sollte nicht weit sein um anstrengende Autofahrten zu vermeiden und sollte möglichst für die zu betreuenden Enkel ein nachhaltiges Erlebnis sein. Durch Zufall sind wir auf ein solches, alle Erwartungen erfüllendes Reiseziel in Eibenstock gestoßen.

Seit Dezember 2012 wird im dortigen Stickereimuseum die „Trumpold’sche Sammlung“ präsentiert. In mehreren niveauvollen gestalteten Räumen sind ca. 15.000 Einzelfiguren erzgebirgischer Volkskunst ausgestellt. Prachtvoll sind geschnitzte Bergmannsfiguren in der „Bergmannsstube“, von Lebensgröße bis zur wenige Millimeter großen Bergparade, in Szene gesetzt.

Zufällig lernten wir bei unserem Rundgang den Vater der Sammlung, Karl Trumpold, kennen. Im sehr angeregten Gespräch erfuhren wir von ihm, dass er gebürtiger Zwickauer, Jahrgang 1932, ist. Seit 1953 lebte er in der BRD und ging dort, dem Heimweh und der Liebe zum Erzgebirge geschuldet, seinem Hobby und seiner späteren Sammelleidenschaft nach. Unterstützt von seiner Ehefrau suchte er einschlägige Messen, aber auch Flohmärkte, nach allem was aus dem Erzgebirge kam und angeboten wurde, ab. Kurios, aber typisch für die damalige Zeit war, so konnten wir erfahren, dass Verwandte aus dem Westen Deutschlands ihren Familie im Osten in der Weihnachtszeit, Mangelwaren, Backzutaten, wie Rosinen, Palmin, Mandeln, aber auch Ölsardinen usw. schickten. Im Gegenzug wurden Weihnachtpäckchen mit original erzgebirgischer Volkskunst Richtung Westen gesandt.

Mit einem Lächeln im Gesicht berichtete Herr Trumpold weiter, dass er nach Weihnachten, oft im Januar, auf den Flohmärkten westdeutscher Städte, so manches Schnäppchen gemacht hat. Denn viele Westverwandte hatten gar kein Gespür für diese Art Weihnachtsgeschenk aus dem Osten und haben dieses „Holzspielzeug“ auf dem Ramschtisch für wenige DM angeboten! Aber auch gezielte Einkäufe, zu Messen in Leipzig oder Hannover, komplettierten die nunmehr aus 15.000 Einzelfiguren bestehende Sammlung.

Diese Trumpold’sche Sammlung ist ein Geheimtipp und ein MUSS für alle Liebhaber bergmännischer und erzgebirgischer Volkskunst! Ein Rundgang lohnt sich und spricht Alt und Jung gleichermaßen an!

Viel Freude beim Besuch im Eibenstocker Stickereimuseum

Stickereimuseum Eibenstock • Bürgermeister-Hesse-Straße 7/9
D-08309 Eibenstock • Telefon: +49 (0)37752/2141 • Fax: +49 (0)37752/2141
Internet: www.stickereimuseum.de • Mail: stickereimuseum@eibenstock.de

Buch-Tipp

Kürzlich erschien der Titel „Böhmischer Erzbergbau - Der Altbergbau im böhmischen Erzgebirge“. Er ist als Ergänzung zum in Ausgabe 1/2013 kurz vorgestellten Band „Sächsischer Erzbergbau - Bergstädte & Sachzeugen des Altbergbaus“ des gleichen Autors zu betrachten.

Der Aufbau gleicht dem erstgenannten Buch über den Altbergbau im sächsischen Erzgebirge. An Stelle der kurzen Einleitung zur Technikgeschichte und zur Geologie des Erzgebirges aus dem Band über den Erzbergbau auf der sächsischen Seite des Erzgebirges, gibt es hier einen kurzen Abriss zur Geschichte Böhmens, zu den Grafen Schlick und zum Joachimsthaler Guldengroschen. Daran schließen sich die alphabetisch geordneten Kurzbeschreibungen der Bergstädte auf der Südseite des Erzgebirgskamms von Graßlitz über Gottesgab, Weipert bis nach Böhmisch Zinnwald und Graupen an.

Abgerundet wird das Ganze mit einem umfangreichen Literatur- und Quellenverzeichnis. Außerdem gibt es ein Orts- und ein Personenregister, so das sich das Buch auch als Nachschlagewerk eignet. In der kompakten Form auf jeden Fall empfehlenswert.

Böhmischer Erzbergbau

Der Altbergbau im böhmischen Erzgebirge

Robin Hermann • Verlag Robin Hermann Chemnitz 2013 • Preis: 17,90 EUR • 176 Seiten, 88 Abbildungen • Format: 15,4 cm x 21,4 cm

ISBN-10: 3-940860-09-3
ISBN-13: 978-3-940860-09-5

Kampf um den Kinderbergmeisterpokal

Mike Rothemann

Im Rahmen der Feierlichkeiten zur 825 Jahrfeier von Neustädtel fand die 8. Auflage des Kinderbergmeisterpokals für Grund – und Mittelschulen statt.
Auf dem Festgelände der Bergsicherung Schneeberg GmbH sahen zahlreiche Zuschauer einen spannenden Kampf, in fünf Disziplinen, um den diesjährigen Kinderbergmeisterpokal.
Neun Mannschaften von den Grund - und Mittelschulen Schneeberg, Bad Schlema und Aue und einer Grundschule aus Heiligenstadt kämpften in den Disziplinen Arschlederhochsprung, Bergziege melken, Grubenholzumstabeln, Hunt anschieben und der Königsdisziplin Wasserglas stemmen um den Pokal.
Bei den Grundschulen setzte sich die Klasse 3b der GS „Pestalozzi“ durch und belegten den 1. Platz. Unsere Freunde aus Heiligenstadt belegten den 2. Platz, knapp gefolgt von der Klasse 3b der GS „Hans Marchwitza“. Der Sieger darf sich über eine Übernachtung auf der Fundgrube Gesellschaft freuen und einer Grubenbefahrung im Neustädtler Hobbybergwerk.
Bei den Mittelschulen konnte die Klasse 6a der MS „Bergstadt Schneeberg“ ihren Vorjahreserfolg wiederholen und Gewannen den Kinderbergmeisterpokal.
Sie dürfen sich über eine Befahrung im Besucherbergwerk „Weißer Hirsch“ freuen.

„Bergziege melken“ beim Kinderbergmeisterpokal. Foto: Mike Rothemann

Die weiteren Plätze belegten die Klassen 6b MS „Bergstadt Schneeberg“, 5b Evangelische MS Schneeberg, 5b MS Aue-Zelle, 5a MS „Bergstadt Schneeberg und die Klasse 5a MS „Bergstadt Schneeberg“.

Neustädtel feiert eine glanzvolle Festwoche

Andreas Haeßler

Ein großer Festumzug bildete den Abschluss und Höhepunkt einer veranstaltungsreichen Festwoche zum 825-jährigen Bestehen von Neustädtel. Auf einer Länge von 1,5 km ließen die Neustädtler in 64 Bildern und 32 Festwagen die Geschichte ihres Ortes lebendig werden. Über 1.000 Teilnehmer gestalteten den Festumzug. Alles begann 1188 auf der Scheibe mit der Besiedlung der Gegend durch ostfränkische Bauern. Sie bildeten den Siedlerstamm des kleinen Waldhufendorfes.
Liebevoll und bis ins Detail zeigten die Neustädtler ihre wechselvolle Geschichte. Berühmte Persönlichkeiten, so August der Starke und Johann Wolfgang von Goethe besuchten Neustädtel und den Filzteich und interessierten sich für den Bergbau in der Region. Erinnert wurde an die Hungerjahre 1771/1772 ebenso, wie an die besatzungslose Zeit 1945 oder an die Zeit des Wismutbergbaus. Für viele Besucher neu war sicher das umfangreiche Vereinsleben, das sich die Neustädtler in den letzten Jahrhunderten aufgebaut hatten. 1939 endete die Selbstständigkeit Neustädtels mit der Zwangseingemeindung zu Schneeberg. Auch daran erinnerte ein Festwagen.
Start der Festwoche zum 825-jährigen Gründungsjubiläum von Neustädtel war die Eröffnung einer Fotoausstellung auf dem „Weißen Hirsch“. Bereits bei der Planung dieses Programmpunktes hatte Organisator Karsten Georgi darauf gesetzt, „dass die Betrachter vor den Bildern ihre Orts- und Familiengeschichte erleben“. Dieser Wunsch hatte sich bereits mit den Eindrücken der ersten Besucher bestätigt. Viele Ältere erkannten auf den Fotos manche Details, welche sie gern jüngeren Besuchern erklärten.

Eröffnungsbild beim Festumzug. Foto: Michael Prager/Schneeberger Stadtanzeiger

Mit der sprichwörtlichen „Liebe zum Detail“ hatten Karsten Georgi, Kai-Uwe Katona und Mike Bernhard in den Monaten der Vorbereitung zirka dreitausend Bilder gesichtet, gescannt, bearbeitet und kategorisiert. Zu sehen waren in der Ausstellung jedoch „nur“ etwa 1.200 Aufnahmen. Erste Gedanken für eine derartige Sammlung wurden bereits zum 800-jährigen Ortsjubiläum gemacht, scheiterten aber damals auch an technischen Fragen, erinnert sich Rudolf Sack, für den sich mit dieser Ausstellung ebenfalls ein großer Wunsch erfüllte. Einen Grundstock legte für dieses - inzwischen rund sechs Gigabyte umfassende digitale Fotoarchiv - Karl-Heinz Stephan. Seit Jahren sammelt er intensiv Bilder und Postkarten seiner Heimatstadt Neustädtel.
Sicher sind inzwischen Dupletten und mehr Bilder von der gleichen Aufnahme vorhanden, aber da unterschiedliche Qualitäten erfasst werden konnten ist das „für die Zukunft dieser Sammlung eher von Vorteil“, zeigt sich Karsten Georgi überzeugt. Diese Ausstellung wurde bewusst so angelegt, dass eine Nachnutzung langfristig möglich und gesichert ist. Dem dient auch die Kategorisierung, die ergänzt werden kann. So stellt sich das Team um Karsten Georgi vor, „dass Teile der Ausstellung bei anderen Veranstaltungen, etwa der Feuerwehr, zu deren Höhepunkten eingesetzt werden“.

Aktiv für mehr Solidarität

Diana Kunze

Live-Rock, Prominenten-Talk und ein spannendes Song-Contest-Finale: Das Projekt „GemeinSinn“ der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See war in diesem Jahr auf dem Altmarkt in Dresden zu Gast.

Der 24. August stand ganz im Zeichen von Solidarität und gegenseitiger Unterstützung. Mehr als 2.000 Besucher waren zur Hauptveranstaltung in die Dresdner Innenstadt gekommen. Los ging es um 16 Uhr mit einer namhaft besetzten Podiumsdiskussion, bei der kritische, aber auch aufmunternde Gedanken zu Wort kamen. Gäste waren die Landtagsabgeordnete Heike Werner, der Musiker Holger Lieberenz, Eiskunstläufer Robin Szolkowy sowie die Direktorin der KBS, Bettina am Orde. Durch das Programm führte Sky-Moderator Sebastian Höffner. Am Rande der Podiumsdiskussion überreichte Thorsten Zöfeld, Leiter der Regionaldirektion Chemnitz, einen symbolischen Scheck mit der Spendensumme von 1.780 Euro an den Bürgermeister der Stadt Meißen, Hartmut Gruner. Die KBS-Beschäftigten in Sachsen hatten die Gelegenheit genutzt, auf diese Weise ihre Solidarität mit den Flutopfern in dem Hochwassergebiet zu bekunden. Das Stadtoberhaupt erinnerte an die überwältigende Hilfsbereitschaft der KBS mit zwei Hilfseinsätzen im Juni während und nach der Flut und bedankte sich noch einmal ausdrücklich für das Engagement der KBS.

Während der Podiumsdiskussion am Nachmittag

Auftritt der Band „Luxuslärm“ vor großem Publikum auf dem Dresdner Altmarkt. Fotos: Knappschaft/Melanie Garbas

„GemeinSinn“-Song-Contest

Ein gutes Dutzend ambitionierte Nachwuchs-Bands aus Sachsen hatte sich mit dem Thema Gemeinsinn, Solidarität und gesellschaftlicher Wertewandel auseinandergesetzt und beim Song-Contest beworben. Die besten fünf Songs wurden dann beim Finale auf dem Altmarkt live gespielt. Mit ihrem Song „Wacht auf“ konnte das Dresdner Rap-Duo „LugarDust“ die Jury um Jessica Wahls („No-Angels“-Sängerin und MDR Jump-Moderatorin), Siggi Bemm (Woodhouse Studios) und Holger Lieberenz (Musiker „Die letzte Instanz“) überzeugen. Sie freuten sich über einen Scheck in Höhe von 750 Euro.

Auch die übrigen Finalisten – „Liebes Fräulein“ (Klick mich), „DRK Band Sachsen“ (Echte Helden), „Totems Ginster“ (Mein Herz gehört dir) und „DNMK“ (GEZ noch? Genug GEZahlt) begeisterten das Publikum. Reißenden Absatz fanden auch die kostenlos verteilten Sampler-CDs mit allen Songs des Wettbewerbs.

Zudem präsentierten sich zahlreiche sozial engagierte Einrichtungen und Vereine auf dem Altmarkt mit Infoständen und allerhand Aktionen. Rundherum herrschte Biergartenstimmung: Bei angenehmen 23 Grad Celsius luden zahlreiche Stände von Eis- über Fisch- bis hin zu Grillspezialitäten zum gemütlichen Verweilen ein.

Fulminante Stimmung dann am Abend: Ab 19 Uhr heizten die Rockgrößen Jonas Myrin, Grammy-Preisträger und Luxuslärm, Gewinner des deutschen Radiopreis-

KBS-Mitarbeiter/Innen spendeten für die Flutopfer in Meißen. Thorsten Zöfeld, Leiter der KBS in Chemnitz übergab Hartmut Gruner, Bürgermeister der Stadt Meißen einen Scheck in Höhe von 1.780 Euro

Impressum

Herausgeber:	Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V., Chemnitzer Straße 8; 09599 Freiberg • Telefon: 03731/696049/Fax: 03731/165173; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de • E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de;
V.i.S.P.:	Dr.-Ing. Henry Schlauderer;
Redaktion:	Gerd Melzer (gmelzer@berggloeckchen.de); Ray Lätzsch (rlaetzsch@berggloeckchen.de); Jochen Rosenberger (jrosenberger@berggloeckchen.de) Anja Vieweg (arothemann@berggloeckchen.de)
Anzeigen:	Uwe Haas (anzeigen@berggloeckchen.de);
E-Mail:	redaktion@berggloeckchen.de;
Layout:	aha marketing, Stützengrün; www.aha-marketing.de
Druck:	Druckerei Schönheide (Sitz Stützengrün)
Auflage:	1.800 Exemplare

Das „Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwahrend gekürzt.

ses und ECHO-Nominierte dem Publikum so richtig ein. „Wir unterstützen GemeinSinn, weil wir der Meinung sind, dass Werte und eine funktionierende Gemeinschaft für ein friedliches Zusammenleben absolut wichtig sind“, betont die Band Luxuslärm. „Man darf nicht vergessen, auch mal nach links und rechts zu gucken, wie es den Menschen neben uns geht. Zusammen können wir eine Menge bewegen!“

„GemeinSinn“ startete unter der Schirmherrschaft von Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich bereits im Frühjahr. „Der Freistaat unterstützt gezielt bürgerschaftliches Engagement zur Vermittlung von Weltoffenheit, Toleranz und demokratischen Werten. Deshalb freut es mich umso mehr, dass die Knappschaft-Bahn-See mit ´GemeinSinn´ ein weiteres innovatives Projekt hier in Sachsen umsetzt“, betont Tillich.

„Was bedeutet Solidarität für Sie?“ – mit dieser Frage tourte die „GemeinSinn“-Videobox von April bis August durch ganz Sachsen und war bei zehn unterschiedlichen Festen zu Gast. Dabei wurden zahlreiche Videostatements rund um das Thema Gemeinsinn aufgezeichnet. Das Interessante daran: Alle Teilnehmer sprachen sich für mehr Solidarität in der Gesellschaft aus.

Insgesamt besuchten im Rahmen der Tour rund 4.000 Menschen den KBS-Stand, um sich über die Aktion „GemeinSinn“ und den Verbundträger aus gesetzlicher Rentenversicherung, Rentenzusatzversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, medizinischem Netz sowie der Minijob-Zentrale, zu informieren.

Kunstausstellung bei der Knappschaft-Bahn-See

Diana Kunze

Die Knappschaft-Bahn-See (KBS) in Chemnitz zeigt noch bis 31. Januar 2014 die Ausstellung „Metamorphosen-Kunst im Wandel der Zeit“. Die Ausstellung legt den Schwerpunkt auf die neuen Werke dreier ehemaliger Wismut-Künstler aus der Region - Jürgen Szajny, Siegfried Otto Hüttengrund und Regina Franke - deren künstlerisches Wirken von Vielseitigkeit in Technik und Themen geprägt ist. Neben ihren neuen Werken, werden auch alte Werke, die in der letzten Dekade der DDR entstanden sind, gezeigt. Die Ausstellung ist angelehnt an die Wismutkunst-Ausstellung „Schicht im Schacht“ in der Neuen Sächsischen Galerie, die 40 Jahre Kunst in der DDR widerspiegelt.

Die Ausstellung ist während der regulären Öffnungszeiten der KBS in der Jagdschänkenstraße 50 geöffnet: montags bis mittwochs 8:00 Uhr bis 15:30 Uhr, donnerstags 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Mehr als 60 Gäste begrüßte die Regionaldirektion Chemnitz anlässlich der Vernissage am 26. September. Der Werdauer Künstler Jürgen Szajny stand den Kunstinteressierten gern Rede und Antwort. Foto: KBS/Diana Kunze

Zwanzig Jahre Landesverband Sachsen-Anhalt

Von Günter Nauendorf aus Aschersleben erhielten wir die Fotos vom Jubiläum „Zwanzig Jahre Landesverband Sachsen-Anhalt“ die wir auf dem Rücktitel zeigen.

Das obere Foto gibt ein Stimmungsbild von der Bergparade zum Jubiläum in der Innenstadt von Sangerhausen.

Die untere Aufnahme zeigt den erstmaligen Einsatz der neuen Standarte des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (s.a. Beitrag Seite 13). Die Standarte wird getragen vom 2. Geschäftsführer des SLV Rainer Berger. Begleitet wird die Standarte von den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstandes Wolfgang Leuoth (li.) und Gunter Fischer (re), gefolgt vom 1. Vorsitzenden des SLV Dr.-Ing. Henry Schlauderer.

Veranstaltungskalender November 2013 bis April 2014

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
08.11.2013	***17:00 Uhr***	***Stützpunktgespräch des SLV in Freiberg***	***09599 Freiberg***
09.11.2013	***10:00 Uhr***	***Stützpunktgespräch in Annaberg-Buchholz (OT Frohnau)***	***09456 Annaberg-Buchholz***
09.11.2013	***14:00 Uhr***	***Stützpunktgespräch in Bad Schlema***	***08301 Bad Schlema***
09.11.2013	17:00 Uhr	Herbstkonzert des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg in der Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche in Freiberg (Eintritt frei)	09599 Freiberg
10.11.2013	15:00 Uhr	„Benefizkonzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal in und für die Bergkirche Oberneuschönberg	09526 Olbernhau OT Oberneuschönberg
30.11.2013	***14:00 Uhr***	***Auftaktbergparade des Sächsischen Landesverbandes in Chemnitz***	***09123 Chemnitz***
30.11.2013	17:00 Uhr	Abendlicher Bergaufzug anlässlich der Zwönitzer Hutzentage	08297 Zwönitz
30.11.2013	17:00 Uhr	Einmarsch und Konzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal zum Hüttenadvent in der Saigerhütte Olbernhau-Grünthal	09526 Olbernhau
01.12.2013	***14:00 Uhr***	***Bergparade anlässlich des 275. Thumer Weihnachstmarktes***	***09419 Thum***
01.12.2013	***17:00 Uhr***	***Bergparade in Aue***	***08280 Aue***
07.12.2013	***14:00 Uhr***	***Bergparade in Stollberg/Erzgebirge***	***09366 Stollberg/Erzgebirge***
07.12.2013	14:00 Uhr	Stollenmarkt in Brand-Erbisdorf - Konzert und Einmarsch des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal	09618 Brand-Erbisdorf
07.12.2013	15:00 Uhr	Öffentliche Mettenschicht am Andreas-Gegentrum-Stolln in Jöhstadt	09477 Jöhstadt
07.12.2013	18:00 Uhr	Berg- und Hüttenaufzug mit Konzert zum Olbernhauer Weihnachtsmarkt mit dem Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal	09526 Olbernhau
08.12.2013	***16:30 Uhr***	***Bergparade zum Lichtelfest in Schneeberg***	***08289 Schneeberg***
12.12.2013	18:30 Uhr	„Alle singen mit - beim schönsten Erzgebirgischen Weihnachtschor begleitet vom Musikkorps der Stadt Olbernhau im Rittergut in Olbernhau“	09526 Olbernhau
14.12.2013	***14:00 Uhr***	***Bergparade in Zwickau***	***08056 Zwickau***
14.12.2013	***17:00 Uhr***	***Bergparade in Schwarzenberg***	***08340 Schwarzenberg***
15.12.2013	***14:00 Uhr***	***Bergparade in Marienberg***	***09496 Marienberg***
15.12.2013	14:30 Uhr	Bergaufzug anläßlich des Auerbacher Weihnachtsmarktes	08209 Auerbach/Vogtland
15.12.2013	***17:00 Uhr***	***Bergparade in Lößnitz***	***08294 Lößnitz***
16.12.2013		Bergvesper der Bergbrüderschaft Bad Schlema	08301 Bad Schlema
19.12.2013	19:30 Uhr	Weihnachtslieder erklingen mit dem Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthalauf dem Olbernhauer Marktplatz vor Pfefferkuchgenfrau, Nußknacker und Reiterlein	09526 Olbernhau
21.12.2013	***13:00 Uhr***	***Bergmannsweihnacht im Gewandhaus Leipzig***	***04109 Leipzig***
22.12.2013	***13:30 Uhr***	***Abschlußbergparade des SLV in Annaberg-Buchholz***	***09456 Annaberg-Buchholz***
24.12.2013	06:00 Uhr	Mettenschicht der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf mit Bergaufzug zum Sauberg	09427 Ehrenfriedersdorf
25.12.2013	05:00 Uhr	Bergaufzug und Christmette der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt	09477 Jöhstadt
26.12.2013	17:00 Uhr	Öffentliche Mettenschicht der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf im Saal der Zinnerz GmbH auf dem Sauberg	09427 Ehrenfriedersdorf
29.12.2013		Öffentliche Mettenschicht der Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ e.V. Frohnau im Frohnauer Hammer	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
11.01.2014	16:00 Uhr	Berggottesdienst in der Bergkirche St.Marien in Annaberg-Buchholz	09456 Annaberg-Buchholz
01.03.2014	14:45 Uhr	360. Stadtgründungstag in Johanngeorgenstadt Bergaufzug und Berggottesdienst	08349 Johanngeorgenstadt
05.04.2014	10:00 Uhr	Landesdelegiertenversammlung des SLV in Seiffen	09548 Seiffen
06.04.2014	15:00 Uhr	Frühjahrskonzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal im Haus des Gastes Seiffen	09548 Seiffen
13.04.2014	15:00 Uhr	Frühjahrskonzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal in der Stadthalle Marienberg	09496 Marienberg

Stand 04.11.2013. Alle Angaben ohne Gewähr.Weitere Termine unter www.bergbautradition-sachsen.de

Fettkursiv = Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine

Am 4. Advent in diesem Jahr eine halbe Stunde mehr Sendezeit im MDR FERNSEHEN

Peggy Ender

Abschlußbergparade des SLV 2011 Historische Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen. Foto: Gerd Melzer

Es hat schon wie aus Kannen gegossen, es war schon minus 15 Grad kalt, es gab schon viel Schnee, aber ebenso prächtigen Sonnenschein und fast frühlingshafte Temperaturen – dieser 4. Advent in Annaberg-Buchholz kennt nur zwei Konstanten: Egal, wie das Wetter ist, die Abschlussparade des Bergjahres zieht durch die Stadt, oft um die 1000 Bergleute, die danach das Weihnachtsfest begehen. Und egal, ob hunderte Meter empfindliche Kabel unter Schneebergen liegen oder vereisen – das MDR FERNSEHEN trägt dieses so stattliche wie anheimelnde Ereignis in die Wohnzimmer der Zuschauer. Nicht nur im MDR-Sendegebiet, sondern weit darüber hinaus, wie die Zuschriften jedes Jahr wieder zeigen. Ein Bergmannsverein aus Österreich zum Beispiel ist nach der Übertragung via Satellit auf die Schönheit der Annaberg-Buchholzer Parade aufmerksam geworden und hat sich für den Bergaufzug im darauf folgenden Jahr angemeldet – was die Freunde in Österreich wiederum im MDR-Fernsehen verfolgen konnten. Und die Österreicher haben eins bestätigt: Diese Art der Traditionspflege bergmännischen Brauchtums gibt es nur im Erzgebirge.

Und genau das ist es, was die MDR-Zuschauer auch in diesem Jahr wieder am Nachmittag des 4. Advents sehen und erleben können: stattliche Momente der größten Bergparade des Landes in der anheimelnden Atmosphäre des Annaberger Weihnachtsmarktes und dazu Geschichten aus dem Erzgebirge, das die Bergleute mit ihrer Arbeit und durch die damit verbundenen Weihnachtstraditionen seit Jahrhunderten geprägt haben. Diese Geschichten aus dem Weihnachtsland Erzgebirge sind der Herzton einer Sendung, die nicht nur beim Abschluss der bergmännischen Paradesaison zu Gast ist, sondern die sich zu Hause fühlt bei den Bergleuten und denen, die die alten Traditionen jung und lebendig halten. Diese Nähe ist es, die den Zuschauern das Gefühl gibt, etwas mitzuerleben und nicht nur zuzuschauen, das ist der Reiz dieser besonderen Stunde am Nachmittag des 4. Advents im MDR FERNSEHEN. In diesem Jahr auch mit deutlich mehr Sendezeit als in den Jahren zuvor: Zur besten Kaffee- und Stollenzeit ab 16.15 Uhr volle 75 Minuten lang!

Mit Bildern, die den Zauber der blauen Stunde in der herrlichen Kulisse des Weihnachtsmarktes in der Bergstadt Annaberg-Buchholz zeigen, startet die Sendung live, um dann nach der Präsentation der Bergparade einzutauchen in eine besonders festliche Stimmung, die immer dann entsteht, wenn die Bergleute an die Tradition des Lichtelns erinnern, mit der durch Kerzen in den Fenstern die Sehnsucht nach dem Licht im langen Winter symbolisiert wurde. Besonders gut kann man diese Momente in Schneeberg erleben, wenn die Stadt – auch mit einer Bergparade - das Lichtlfest feiert. Wie bei allen Paraden bildet auch in Schneeberg das feierliche musikalische Bergzeremoniell den Abschluss. Mehr als 100 Bergmusiker spielen vor dem historischen Rathaus, ringsherum leuchten die Fenster des barocken Häuser am Markt. Momente, die Jahr für Jahr tausende Besucher anziehen. „Das berühmteste vorweihnachtliche Spektakel im Erzgebirge“ nannte eine Zeitung das Schneeberger Lichtlfest. Und liegt damit richtig. Aber auch falsch - denn ein Spektakel ist es nicht, was die Bergleute zelebrieren, wenn sie sich auf dem Markt versammeln, sondern es sind vielmehr andächtige und festliche Momente einer besonderen Gemeinschaft.

Genau das werden die Zuschauer sehen und erleben bei der Sondersendung zum Abschluss der bergmännischen Paradesaison, die das MDR FERNSEHEN am 22. Dezember von 16.15 bis 17.30 Uhr zeigt. Moderatorin Heike Leschner, Erzgebirgerin, wird dabei unterstützt von Jochen Rosenberger von der Knappschaft Marienberg.

Otto Liebe